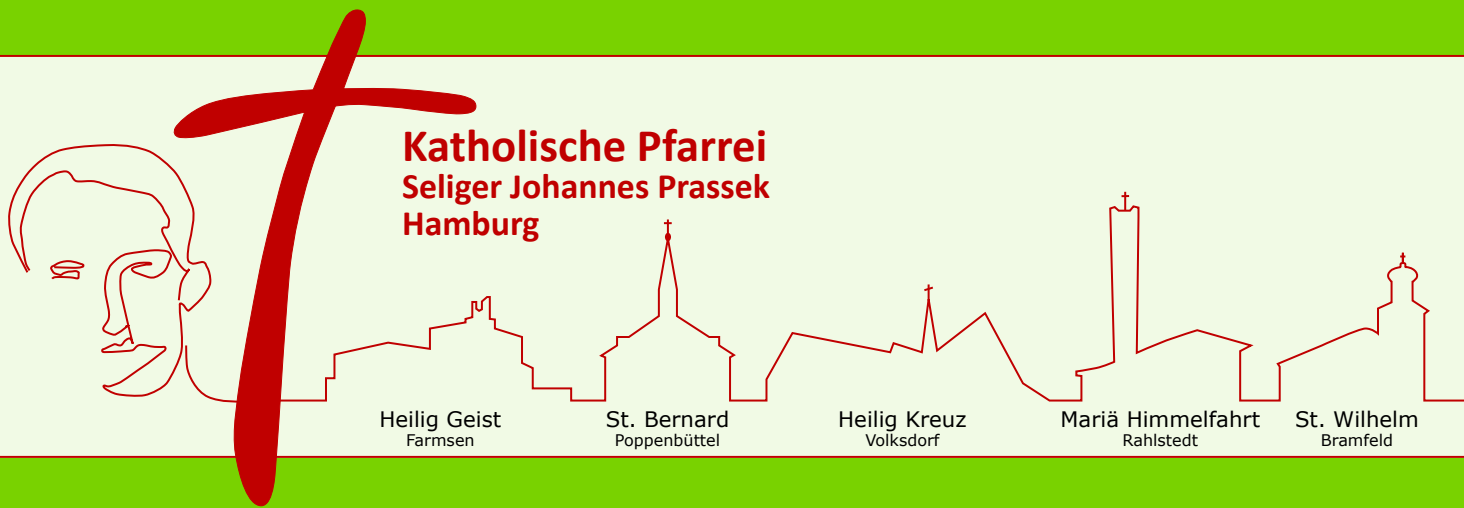




"Gefallener Erzbischof" muss sitzen...
Zur Deutung siehe Seite 39.

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 20 · MÄRZ - MAI · 2019

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Editorial	3
Geistliches Wort: Kultur des Hörens.....	4
Vinzenz Pallotti – ein Vernetzer	5
22er: Vorschlag eines Gedenktages	7
Tu es, Petrus.....	7
Eingeladen zum Fest des Glaubens.....	8
Feier eines 25jährigen Priesterjubiläums in St. Bernard. 10	
Julia Weldemann, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam. 11	
Claudia Wagner, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam ... 12	
Mose war „not amused“ – wir schon!	13
Die Jahresstatistik 2018 der Pfarrei (Stand 29.1.2019) ... 14	
Die „Alimaus“ am Nobistor und der „Kältebus“	15

AUS DEN GEMEINDEN

kfd – stark für Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft 17	
Wandern in St. Bernard	17
Jubiläum der Arche Noah	17
Neue Wege, über Gott ins Gespräch zu kommen	18
Gruppen und Aktivitäten in St. Bernard	20
Religionspädagogische Angebote in Sankt Bernard..... 21	
Reli-Camps in Sankt Bernard für alle Erst- und Zweit- klässler der Pfarrei.....	21
Philippus-Kurs	22
Frauengruppe „Aufbruch“	22
Wer ist PAULS FAMILY CONNECTION am EINE WELT STAND in Rahlstedt?	23
Konzert in Heilig Kreuz.....	24
Kath. Kirchenchor „Vinzenz Pallotti“	25
Brahms-Requiem in St. Wilhelm	26

RÜCKSCHAU

Adventssingen in überfüllter Kirche	27
Ökumenischer Chorauftritt in der Vicelin-Kirche in Sasel.....	27
50 Jahre „Seniorentreff Herthastraße“, Bramfeld	28
Einladung Mädchentreff BilleInsel.....	29
„Ich war für alle da“ – Interview mit einem verdienten Schulleiter.....	29
Adventfeier der Senioren in St. Wilhelm	30
Jahresausklang in der katholischen Gemeinde.....	31
Die Sternsingeraktion 2019 in der Gemeinde Hei- lig-Geist.....	32
Sternsinger – in Mariä Himmelfahrt 20*C+M+B*19.....	33
Sternsinger: Heilig Kreuz.....	34
Sternsingeraktion 2019 - Segen bringen Segen sein	35
Die Schneiderin von St Bernard.....	35
Sternsinger: St. Wilhelm	37
Die Würde der Kinder	37
Erzbischof Dr. Stefan Heße besuchte unsere Pfarrei.....	38
„Gefallener Erzbischof“ muss sitzen... ..	39

INFORMATIONEN

Ansprechpartner im Pfarr- und den Gemeindebüros	40
Gottesdienste zu Ostern	41
Gottesdienste	42
Seelsorgeteam	43

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	4500 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Fotos:	Rolf Orlowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. April für die Ausgabe Juni - Juli - August

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbrief, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Wir alle kennen das Gleichnis Jesu vom Sämann: entschlossen und wie selbstverständlich geht er ans Werk und streut weithin den Samen aus, obwohl er weiß, dass nicht alles auf guten Boden fällt, nicht alles gleich Wurzeln schlägt, ausdauert und reiche Frucht trägt; selbst ungünstige Statistiken würden ihn – so scheint es – wohl nicht beirren können.

Dieser Sämann ist zunächst einmal sicher Jesus selbst; dann aber wohl auch jeder, der sich in seine Nachfolge gerufen weiß. Wir denken da gewöhnlich zuerst an die Priester, und so freuen wir uns, dass wir in diesem Heft gleich zur Mitfeier zweier Priesterjubiläen einladen können: zu der von Pastor Jansen, den Frau Sinn aus diesem Anlass interviewt hat (S. 8), und zu der von Pater Augustinus Bernd Mario Wehrmeier OFM (S. 10), der ebenfalls in der Gemeinde St. Bernard gut bekannt ist.

An die Seite der Priester sind in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auch Diakone und hauptamtliche Laien getreten. In unserer Pfarrei begrüßen wir ganz aktuell am Beginn des neuen Jahres gleich zwei „Säfrauen“: Frau Julia Welde- mann (S. 11) und Frau Claudia Wagner (S. 12), die sich uns in diesem Heft mit ihrem Einsatzprofil vorstellen. Herzlich willkommen!

Pater Winkens, unser Pfarrer, weist in seinem grundlegenden Beitrag darauf hin, dass sein Ordensvater Vinzenz Pallotti diese Entwicklung schon früh vorausgesehen hat, da er von Anfang an auf die Mitarbeit der Laien gesetzt habe (S. 5). Eine solche Zusammenarbeit setzt natürlich eine „Kultur des Hörens“ voraus, die Pater Ivan in seinem Geistlichen Wort anmahnt (S. 4). Hörbereite Offenheit, die eine Beziehung zu Gott und untereinander, zu einer „Kirche in Beziehung“ führt, mahnte auch Erzbischof Heße in seinem Gespräch mit den Pfarreigremien an (S. 38).

Da die Zahl der Priester z.Zt. noch nicht wieder ansteigt, gibt es vermehrt einerseits im liturgischen Bereich beauftragte Leiter von Wort-Gottes-Feiern, andererseits im Gemeindebereich allgemein sogenannte Gemeindeteams mit den Gemeindekonferenzen, die im übergeordneten Pfarrpastoralrat (PPR) vertreten sind und zusammen mit den Priestern die Pastoral der Pfarrei gestalten. Auch sie haben – in gewiss unterschiedlicher Weise – teil an der Rolle und Auf-

gabe des Sämanns, wie eigentlich jeder Christ. Hier sei z.B. auf das schöne Interview mit einem verdienten Schulleiter verwiesen (S. 29).

Über all diese Zusammenhänge haben Mitglieder des PPR auf einer lebendigen Schulung anhand der Lebensstationen des Mose nachgedacht (S. 13). Es wurde deutlich, dass es an der Zeit ist, neue Wege zu Gott zu eröffnen, und das versuchen Initiativen in Heilig Kreuz (S. 18), ein Philippus-Kurs (S. 22), religionspädagogische Initiativen in St. Bernard (S. 21) und auch kirchenmusikalische Aufführungen, auf die wir zurückschauen (S. 27) und solche, die uns in Bramfeld (S. 26) und in Rahlstedt (S. 24) noch erwarten.

Klaus Lutterbüse

**es ist zeit
(vgl. Mt. 13, 24-30)**

es ist zeit
vom weizen zu reden
zu lange
bannte unkraut
den blick

es ist zeit
wieder vom weizen zu reden
und auszusäen
mit vollen händen

Klaus Lutterbüse



GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauwer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Geistliches Wort: Kultur des Hörens



Liebe Leserinnen, liebe Leser des „Miteinander“!

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift „Miteinander“ soll uns durch die Fasten- und Osterzeit begleiten. Diesen Weg werden wir als Familien, als unterschiedliche Interessenskreise und Gemeinden miteinander gehen. Viele werden sich wahrscheinlich Gedanken darüber machen, wie sie *für sich* diese Zeit spirituell fruchtbar machen können. Für den einen wird das dann die Zeit sein, in der er auf etwas verzichten will; für einen anderen eine Zeit des Fastens; wieder für einen anderen die Zeit, in der er sich etwas vornimmt, etwa sich Zeit nimmt für die Sachen der Menschen, die er bis jetzt etwas vernachlässigt hat. Ich hoffe, dass wir alle in dieser Zeit innerlich wachsen und reifen werden. So hoffe ich auch, dass wir alle, als Einzelne und als Pfarrei Seliger Johannes Prassek, am Ende mit

dieser Zeit und ihren Früchten zufrieden sein werden.

Mir persönlich geht die „**Kultur des Hörens**“, die der Heilige Vater, Papst Franziskus, in den letzten Jahren immer wieder angesprochen und für die Kirche gefordert hat, durch den Kopf! Der Heilige Vater ruft uns ins Bewusstsein, dass wir immer neu lernen müssen, gut aufeinander zu hören. Was will uns der Andere wirklich sagen? Was sind seine Anliegen? Was bewegt wirklich sein Herz und seine Seele? Das hat etwas mit dem Verzicht zu tun, den wir traditionell mit der Fastenzeit in Verbindung bringen. Um auf den anderen wirklich einfühlsam und selbstlos zu hören, muss ich ebenfalls auf etwas verzichten.

Ein unaufmerksames Hören, in dem wir zuallererst Eigenes durchsetzen wollen, beeinträchtigt unsere zwischenmensch-

lichen Beziehungen und verletzt oft die Nächstenliebe, zu der wir von Gott berufen sind! Eine „**Kultur des Hörens**“ kann uns dabei helfen, unsere Nächsten wirklich zu verstehen und umgekehrt auch selbst ihr Verständnis zu erfahren. Eine Kultur des Hörens kann uns auch helfen, dass wir als wirklich erlöste und verwandelte Menschen und Gemeinden das Osterfest begehen und dass Ostern Ausdruck unseres Inneren wird.

So möchte ich uns alle in dieser Fastenzeit auf diesen Rat des Heiligen Vaters aufmerksam machen und alle einladen, die Fastenzeit als Zeit der Einübung dieser Tugend des Hörens zu nutzen.

Pater Ivan Kuterovac SAC



Reservieren Sie
Ihre Plätze für
Kommunion,
Geburtstage,
Hochzeiten

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
FAMILIE BISAKU

Reservierungen
für
Ostern



Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Vinzenz Pallotti – ein Vernetzer



Skulptur Vinzenz Pallotti in Heilig Geist, Farmsen, von: Peter Klein

Am 22. Januar und am Sonntag davor haben wir in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek wieder das Fest des Hl. Vinzenz Pallotti (1795-1850) gefeiert. In einer Pfarrei, in der zurzeit alle hauptamtlichen Priester Pallottiner sind, darf und muss man nach diesem Heiligen fragen. Hat er uns etwas zu sagen? Zudem sind die Pallottiner schon bald 100 Jahre in Hamburg tätig. 1920 kamen die ersten Patres und Brüder um Generalsekretär (1920-1930) P. Georg Timpe SAC (1873-1969), einem Hamburger, nach Hamburg, um in der Geschäftsstelle des St. Raphael-Vereins und im Hafen für die Auswanderer zu arbeiten. Sein Nachfolger als Generalsekretär (1930-1940), P. Dr. Max Joseph Größer SAC (1887-1940), ist in Hamburg auf dem Ohlsdorfer Friedhof beim Kreuz der Katholischen Bruderschaft beerdigt.

Unter manchen Begriffen ist das Denken und Handeln Vinzenz Pallottis für uns greifbar und erklärbar. „**Miteinander**“ ist ein Wort, das Pallottis Handeln in der Seelsorge und sein priesterliches Wirken charakterisiert. Nie allein, immer im Team, die Begabungen, Charismen und Kräfte verbindend, soll man arbeiten in der Kirche. „**Alle sind berufen**“ und somit Apostel, weist des Weiteren konsequent auf die Zusammenarbeit aller und mit allen hin. Jeder ist wertvoll, jede und

jeder kann mit seinen Charismen in der Nachfolge Gott dienen und die Wertschätzung und Liebe Gottes erfahren. Nicht weil wir getauft und damit Christ sind, erlaubt von allen zu sprechen. Es ist die Gottebenbildlichkeit, die alle Menschen gleich macht. Sie gilt als Grundlage für die Berufung aller Menschen.

Im Zusammenhang mit einem Zeitungsartikel in der Rheinzeitung zum 250. Geburtsjahr von Alexander von Humboldt (1769-1859), einem Zeitgenossen Pallottis, wurde ich wieder neu auf das Wort „**vernetzen**“ aufmerksam. Der Naturwissenschaftler und Weltreisende v. Humboldt wird u.a. wegen seiner Vernetzungstechnik gerühmt. Kontakt mit vielen oder allen halten, Informationen weitergeben, aufrufen zur Zusammenarbeit, Kräfte bündeln, sind wohl auch Worte für diesen Vernetzungsvorgang. Erst im letzten Sommerurlaub hatte ich das sensationelle Buch „Die Vermessung der Welt“ (erschienen 2005) von Daniel Kehlmann gelesen, in dem er die beiden Genies, den Mathematiker Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt, sehr kurzweilig und spannend beschreibt.

Vinzenz Pallotti, der Vernetzer, ist ein guter Begriff. Zunächst war er ein einfacher und frommer Priester, der zeitlebens in Rom lebte. Aber Pallotti war hochgebil-

det und hatte zwei Doktorate. In Rom arbeitete er an der Universität als Repetitor und Dozent für die ausländischen Priesterstudenten aus den Missionen und damit auch aus den unterschiedlichen unierten katholischen Riten. Dadurch hatte er weltweite Kontakte. Er war in persönlichem Kontakt mit dem Papst und vielen Bischöfen und Kardinälen im Vatikan, aber zugleich kannte er in Rom die Armen, betreute Gefangene, besuchte die Krankenhäuser und die Soldaten. Manchem Reichen und Adligen stattete er Besuche ab, um für seine Armen zu betteln und um Unterstützung zu bitten. Zugleich vernetzte er sich mit vielen Helferinnen und Helfern, um in der Sorge für Arme und Waisenkinder wieder auch Freiraum für die priesterliche Seelsorge zu haben. Genial war die Gründung der „Vereinigung des Katholischen Apostolates“ (1835), die Menschen jeden Geschlechts, Ranges oder Standes zusammenführte in religiöser Gemeinschaft und Verantwortung für das Apostolat. Die offizielle Kirche hat diese Gemeinschaft erst 2003, also erst vor gerade gut 15 Jahren, offiziell anerkannt. Das ist ein Projekt, in dem Männer und Frauen, Priester und Laien, ja auch noch Bischöfe, in einer gleichrangigen Gemeinschaft miteinander Verantwortung tragen. Das konnte in den Augen Roms lange nicht sein und erscheint uns auch jetzt noch fast immer utopisch.

Was hat das mit uns zu tun, mit unserer Pfarrei, mit unserer Kirche heute? Niemand kann Kirche für sich sein, allein, wohlbehütet, abgeschlossen. Sondern es geht nur miteinander, vernetzend, weil alle berufen sind. Sollte unsere Pfarrei der neuen Art, unser pastoraler Raum nicht so eine Kirche des Hl. Vinzenz Pallotti sein?

In Offenheit sind wir Kirche für andere. Wir sind Kirche miteinander. Wir schöpfen unsere Kraft aus der Berufung aller. Damit sind wir gleichwertig als Frauen und Männer, als Alte und Junge, als Gesunde und Kranke, als Gebildete und Studierende oder als einfache Leute. Das Gedankengut und das Kirchenbild Vinzenz Pallottis kann eine hilfreiche Wegweisung für unsere Kirche heute sein. Sicher kann der Vernetzer, der Hl. Vinzenz Pallotti, uns helfen und gute Anregungen geben

meint Ihr Pfarrer

P. Hans-Joachim Winkens SAC





Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
 Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de
www.kkh-wilhelmstift.de

22er: Vorschlag eines Gedenktages



Vinzenz Pallotti (1795–1850)
Gemälde von Bruno Zwiener

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt gewissen Daten im Kalender, die uns immer an besondere Menschen oder Ereignisse erinnern. Und es ist meistens so, dass uns schon die Zahl im Kalender spontan und automatisch daran erinnert! Solche Erinnerungen sind durchaus

fähig, unsere Beziehungen mit den Menschen, aber auch mit den Heiligen aufrecht zu erhalten. Als Pallottiner möchten wir gerne in unseren Gemeinden eine lebendige Beziehung zum heiligen Vinzenz Pallotti aufbauen und erhalten.

Der Heilige Vinzenz Pallotti lebte zu einer Zeit, in der es der Kirche ebenfalls schlecht ging und alles mehr oder weniger hoffnungslos erschien. Vieles, was seine Lebenszeit plagte und bewegte, können wir auch in unserer Zeit erkennen: Die Kirchen wurden geschlossen oder abgerissen, der Glaube marginalisiert und durch den „Kult der reinen Vernunft“ ersetzt usw. Und der heilige Vinzenz Pallotti hat sich von dieser Situation nicht entmutigen lassen. Im Gebet und im unermüdlichen Apostolat hat er alles getan, damit die Kirche innerlich erneuert wird. Wir glauben, dass er „von oben“ herabschaut auf uns und dass er die jetzige Situation unserer Kirche, des Bistums und der Gemeinden nicht als hoffnungslos sieht. Sein Leben und seine Predigt ermutigen uns auf besondere Weise, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen und an der Erneuerung der Kirche zu arbeiten.

Vinzenz Pallotti hat schon zu seiner Zeit erkannt, dass die Laien keine Lückenfüller sind, die bloß die mangelnden Priester ersetzen sollen, sondern dass sie aufgrund ihrer Taufe ebenfalls berufen sind, am Apostolat der Kirche teilzunehmen. Für ihn war klar: die Erneuerung der Kirche ist nur im Miteinander von Priestern und Laien möglich! Nur so entsprechen wir unserer Berufung als Christen!

Oft spüren wir aber auch unsere Ungenügsamkeit, an der Erneuerung der Kirche wirksam zu arbeiten, und dann spüren wir auch, dass wir die Fürsprache der Heiligen gut brauchen könnten. Der Heilige Vinzenz Pallotti ist sicher „der richtige Mann dafür“!

Deswegen möchten wir an jedem 22. im Monat (am Todestag Vinzenz Pallottis) im Anschluss an unsere Gottesdienste zu ihm beten! Wir Pallottiner würden uns sehr freuen, wenn diese Gebete viele Mitbeter finden würden.

P. Ivan Kuterovac SAC



Tu es, Petrus...

Am 29. Juni 2014, dem Fest Peter und Paul, wurden die Gemeinden Mariä Himmelfahrt, Heilig Geist, Heilig Kreuz, St. Bernard und St. Wilhelm zur Pfarrei Seliger Johannes Prassek zusammengelegt. Das ist fast fünf Jahre her, und ich erinnere mich sehr gut daran, dass es im Vorfeld der Zusammenlegung engagierte Debatten über den Namen der künftigen Pfarrei gab. Eine Abstimmung ergab ziemlich genau die Hälfte der Stimmen für den Vorschlag „Seliger Johannes Prassek“, die andere Hälfte für „Peter und Paul“. Letzten Endes musste Erzbischof Werner Thissen eine Entscheidung herbeiführen, und so wurden wir zur Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“, woran wir uns inzwischen gut gewöhnt haben.

Wir sind darin wohl einzigartig, denn Kirchen, die den heiligen Petrus, den heiligen Paulus oder beide gemeinsam als Patron haben, gibt es viele. Ich selbst wurde in einer Kirche in einer oberbayerischen Kleinstadt getauft, deren Patron der heilige Petrus ist.

Beindruckend daran ist weniger der

Name St. Peter als das große Fresko im Altarraum: Es zeigt den auferstandenen Christus, darunter Engel, die ein mit Fischen gefülltes Netz halten, als Symbol für den Menschenfischer Petrus, dann Petrus selbst, auf einem Schiff sitzend, flankiert von je drei Kirchenvätern. Darunter aber stehen die Worte *„Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et portae inferi non praevalerunt adversus eam“*.

Ich fand und finde dieses Fresko, 1952/1953 in modernisiertem byzantinischem Stil entstanden, faszinierend und vertiefte mich auch heute noch gern in die Details. Am interessantesten fand ich als Kind, sobald ich einigermaßen lesen konnte, jedoch den Text. *„Tu es, Petrus...“* – was sollte Petrus denn nun tun? Der Rest der Schrift blieb für mich lange rätselhaft.

Warum habe ich nicht gefragt? Meine Eltern, die Onkel und Tanten um mich herum und ganz bestimmt unser netter Pfarrer hätten mir das sicher sagen können. Hielt ich die Frage selber für dumm?

Oder rechnete ich die Worte den vielen Mysterien zu, mit denen man als Kind im tiefkatholischen Oberbayern konfrontiert wurde, und nach deren tieferer Bedeutung man aus Scheu nicht fragte?

Als ich Jahre später Latein lernte, konnte ich den Spruch verstehen: *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“* (Mt. 16, 18-20).

Nun, unser Pfarrpatron ist Johannes Prassek. Meinen bayerischen Verwandten musste ich natürlich erklären, wer das war und warum wir ihn als Patron wählten. Aber als sie es hörten, fanden sie den für ihre Ohren zuerst seltsam klingenden Pfarreinamen sehr angemessen, denn Johannes Prassek ist ein Märtyrer, dessen Glaubenszeugnis auch die Pforten der Unterwelt nicht überwinden konnten.

Irene Ittekkot



Eingeladen zum Fest des Glaubens



Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief, und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief: „Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.“

Am 3. Februar 2019 feierte Pastor Jansen in der Gemeinde St. Bernard sein Goldenes Priesterjubiläum und kurz darauf seinen 80. Geburtstag. In einem Gespräch mit Marguerite Sinn blickt er dankbar auf eine glückliche Zeit zurück.

MS: Lieber Pastor Jansen, Sie sind 24 Jahre lang der angesehene und geschätzte Pfarrer von St. Bernard gewesen. Seit fünf Jahren sind Sie Pastor in Ruhestand. Wie erleben Sie diesen neuen Zeitabschnitt?

PJ: Ich bin froh, in der Nähe von St. Bernard eine Wohnung gefunden zu haben, denn so sind mir die Kontakte geblieben, die sich in der Vergangenheit entwickelt haben. Und froh bin ich auch, Vertretungen machen zu dürfen. Alle paar Wochen findet ein Treffen mit den Pallottinern statt, ein Gottesdienstplan wird hergestellt, und ich vertrete meine Priesterkollegen regelmäßig, sonntags wie werktags, überwiegend auf Pfarreebene, manchmal auch darüber hinaus – so viel wie ich möchte. Genauso habe ich mir meine Ruhestandszeit vorgestellt!



MS: Wenn Sie predigen, hört Ihnen die Gemeinde gebannt zu. Ist die Predigt auch für Sie ein besonderes Moment im Gottesdienst?

PJ: Häufig stelle ich bei dem Evangelium und dessen Auslegung eine sehr große Aufmerksamkeit der Gemeinde fest. Evangelium und Predigt bilden einen Schwerpunkt, der berechtigterweise einen breiten Raum im Gottesdienst einnehmen darf. Aber im Gottesdienst gehört an sich alles zusammen: Vom Eingangsgesang bis zum Schlusslied zieht sich durch den Gottesdienst eine Art roter Faden, der dem Gottesdienst seine Einheit verleiht. Für mich persönlich ist die Liturgie eine unerschöpfliche Quelle von

tieferm Glücksgefühl. Schon als Kind war ich von der Liturgie fasziniert, nicht nur sonntags, sondern auch an Werktagen.

MS: Hat sich Ihr Weg zum Priesteramt aus Ihrer Familiengeschichte entwickelt?

PJ: Ja, aber nicht direkt. Ich bin in einer katholischen Familie in Meppen (Emsland) geboren und aufgewachsen. Wir waren sechs Kinder zu Hause, und ich war der erste Junge nach drei Schwestern – kein einfacher Status, glauben Sie mir! –. Selbstverständlich haben wir alltägliche Aufgaben übernommen, meine Schwestern vor allem im Haushalt und ich überwiegend im Garten. Oft half ich auch meinem Vater, der Handwerker war, bei Reparaturen oder kleinen Aufträgen in der Nachbarschaft, so dass ich in meiner Jugend recht bodenständige Interessen hatte. Da ich in der Schule sehr gut Mathematik konnte, habe ich eine Handelsschule besucht und eine zweijährige Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert. In dieser Zeit stellte ich aber fest, dass dieser Weg nicht der richtige Weg für mich war. Meine Faszination für die Liturgie ließ mich nicht los und ich spürte in mir den starken Wunsch, Priester zu werden. Ich sprach mit dem Kaplan unserer Gemeinde darüber, auch mit meinen Eltern, und schlug darauf eine neue Richtung ein. Ich besuchte ein altsprachliches Gymnasium bis zum Abitur. In dem dazu gehörigen Internat lebte ich fünf Jahre lang mit 180 anderen jungen Männern, die wie ich alle schon im Beruf standen und Priester werden wollten.



MS: Welche sind die folgenden Stationen Ihres Weges gewesen?

PJ: Nach dem regulären Theologiestudium und dem Priesterseminar wurde ich Kaplan in Freren, Kiel und Bad Bentheim. Nach 10 Jahren bekam ich in Lingen meine erste Pfarrstelle und blieb dort 11 Jahre. Im Oktober 1990 kam ich nach St. Bernard. Als die Pfarrei Johannes Prassek im Jahr 2014 gegründet wurde, bin ich in den Ruhestand getreten.

MS: Die erste Strophe aus dem Lied „Ein- geladen zum Fest des Glaubens (Gottes- lob Nr. 706) mögen Sie besonders gern. Warum?

PJ: Die Kirche erlebt eine tiefgehende Krise: Priestermangel, Rückgang der Gottesdienstbesucher, Schließung von Gottesdienststandorten, Missbrauchsskandale, Abbröckeln von vielen Traditionen. Und dennoch fühlen sich viele Menschen durch die Botschaft Jesu angesprochen. Wie die Liedstrophe sagt: Sie kommen mit ihren Fragen, Beden-



ken, Zweifeln und wagen trotz allem den Schritt des Nachfolgens. Sie lassen sich ansprechen, rufen, senden, begeistern. Viele Menschen sind bereit, sich in der Kirche zu engagieren. Es ist ein Ausdruck von Hoffnung und Zuversicht. So sieht es heute aus, einerseits die schwierige Realität, andererseits die ermunternde Aktivität.

MS: Lieber Pastor Jansen, vielen Dank für das offene Gespräch und Ihre unterstützende Teilnahme am Leben der Pfarrei. Zu Ihrem Goldenen Priesterjubiläum und Ihrem 80. Geburtstag gratulieren wir Ihnen sehr herzlich.

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

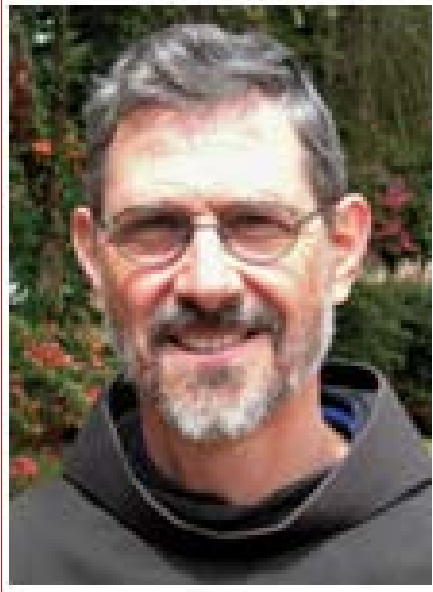
Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Feier eines 25jährigen Priesterjubiläums in St. Bernard



Am Sonntag, dem 12. Mai 2019 feiert der Franziskanerpater Augustinus Bernd Mario Wehrmeier OFM in St. Bernard sein 25jähriges Priesterjubiläum. Als Sohn eines deutschen Vaters und einer russischen Mutter wurde der junge Jubilar am 27. 08. 1951 in Braunschweig geboren, wurde mit 9 Jahren 1960 in der damaligen Pfarrei Hl. Familie in Langenhorn getauft, besuchte dort die katholische Volksschule und wurde ab 1964 während seiner Gymnasialjahre in der Gemeinde St. Bernard heimisch. Er hatte Religions-

unterricht bei Pfarrer Czodor und wurde von ihm zu einem Gruppenleiterseminar ins Niels-Stensen-Haus nach Reinbek geschickt. Gefirmt wurde er von Bischof Helmut Hermann Wittler; sein Firmpate war Claus Kühn. Mehrere Jahre war der junge Mann Pfarrjugendleiter und damit verantwortlich für die Tischtennis-AG, die Ausrichtung von Jugend-Diskos und den Schmuck der Räume bei Gemeindefeiern.

Nach dem Abitur nahm er an der Universität Hamburg das BWL-Studium auf und wurde Diplom-Kaufmann. Jahre als Leiter für Betriebswirtschaft und Verwaltung schlossen sich an, bis es 1984 zu einer grundlegenden Neuorientierung kam, nämlich zum Beginn eines Theologiestudiums. Ein weiterer entscheidender Schritt führte 1986 ins Noviziat bei den Franziskanern und zu einem Missionspraktikum ins afrikanische West-Kamerun. Das sollte nicht die letzte Berührung mit Afrika sein. Aus dem ehemaligen Diplom-Kaufmann wurde ein Diplomtheologe, der am 17. Oktober 1993 seine feierliche Profess ablegte und am 12. Mai 1994 in Fulda in der Klosterkirche auf dem Frauenberg seine Priesterweihe empfing. Seine Primiz in St. Bernard feierte er am 15. 12. desselben Jahres.

Nun zeigte es sich, dass seine betriebswirtschaftliche Ausbildung sehr nützlich war für die Aufgaben, die der Orden ihm übertrug: Von 1997–2006 war er Missionar in Nanthomba Parish in Dowa (Malawi), in wechselnden Bereichen; von 2006 an war er für 6 Jahre Provinzökonom der Provinz des hl. Franziskus in Ostafrika, Madagaskar und Mauritius und hatte Mitbrüder in Sachen Buchhaltung und Geldgebrauch auszubilden. Er wurde Vorstandsmitglied des Tangaza College und Vorsitzender des dortigen Finanzkomitees. Pfarrarbeit und Projektmanagement in Malawi schloss sich an, bevor er 2014 nach Deutschland zurückkam und nun in Düsseldorf in der Beicht- und Gesprächsseelsorge tätig ist.

In seiner Zeit in der Mission in Afrika war er immer wieder einmal in St. Bernard zu Besuch, und von dort her müssten ihn viele noch gut kennen.

Wir alle sind herzlich eingeladen, an der Feier seines 25jährigen Priesterjubiläums teilzunehmen und wünschen ihm weitere Jahre segensreicher Tätigkeit.

Klaus Lutterbüse

Christliches Coaching



Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann

Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching

ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.

Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.

Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Wir stellen uns vor: Ihre Mitarbeiterinnen in den Gemeindebüros



v.l.: Claudia Meinz, Birgit Döring, Beate Steinmetz, Maria-Gabriele Gerschke

Wir kümmern uns um die Anliegen der Gemeindemitglieder sowie der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek.

Doch wer sitzt in welchem Büro?

Birgit Döring und *Claudia Meinz* arbeiten in dem Büro der Gesamtpfarrei in der Ol-

denfelder Straße 23 in Rahlstedt. Zusätzlich betreut Birgit Döring dort auch das Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt sowie das Gemeindebüro St. Bernard in Poppenbüttel. Claudia Meinz arbeitet für Sie außerdem im Gemeindebüro Hl. Kreuz in Volksdorf. *Maria-Gabriele Gerschke* treffen Sie im Gemeindebüro St. Wilhelm in Bramfeld an. *Beate Steinmetz* hat neben ihrer Verwaltungstätigkeit für die Pfarrei die Arbeit im Gemeindebüro Hl. Geist in Farmsen übernommen.

Selbstverständlich können Sie sich jederzeit nicht nur an das zuständige Gemeindebüro, sondern immer auch an das Pfarrbüro in Rahlstedt wenden.

Ihre Pfarr- und Gemeindesekretärinnen

Die Öffnungszeiten des Pfarr- und der Gemeindebüros finden Sie auf Seite 40.



Julia Weldemann, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam



Mein Name ist Julia Weldemann. Ab dem 1.1.2019 werde ich in Ihrer Pfarrei Seliger Johannes Prassek mit 50% meiner Arbeitskraft die Stelle der Referentin für die Religionspädagogische Begleitung der sechs Kitas übernehmen. Ich freue mich sehr, dass ich dies zusammen mit meiner Kollegin Frau Claudia Wagner tun werde und mit Pater Zephyrin, der ja schon seit einem guten Jahr mit Kindern in einigen der Einrichtungen arbeitet.

Ich bin 40 Jahre alt, unverheiratet und habe keine Kinder. Aufgewachsen bin ich in Hamburg, und geprägt hat mich vor

allem das Gemeindeleben rund um St. Joseph in Wandsbek. Nach dem Schulabschluss habe ich den Beruf der Erzieherin erlernt und habe dann auch drei Jahre als Erzieherin in der Kita St. Joseph in Wandsbek gearbeitet. Anschließend bin ich zur Ausbildung an die Fachschule für Kirchlichen Gemeindedienst nach Hildesheim gegangen und habe Religionspädagogik und Theologie gelernt. Mein Anerkennungsjahr für den Beruf der Gemeindereferentin habe ich in Lübeck absolviert und dann meinen Weg in Neumünster fortgesetzt. Diesen Dienst habe ich bis Herbst 2016 dort getan. Ein besonderer Teil dieser Zeit dort war die Ausbildung zur Moderatorin und die Begleitung der jetzigen Pfarrei St. Vicelin im Pastoralen Raum Ostsee-Holstein auf dem Weg zur neuen Pfarrei. In dieser Zeit als Gemeindereferentin bin ich durch eine Leitungsvakanz in der großen Kita St. Elisabeth in die Leitung der Einrichtung für ein Jahr gegangen. Danach habe ich den Träger beraten und dort mitgewirkt. Im Frühjahr 2016 habe ich eine Weiterbildung zur systemischen Organisations- und Gemeindeberaterin begonnen, die ich in diesem Jahr abgeschlossen habe. Die vergangenen zwei Jahre war ich hauptsächlich im Referat

Religionspädagogik in Kindertageseinrichtungen, einer Abteilung des Generalvikariates im Erzbistum Hamburg, tätig. Im Rahmen dieser Aufgabe habe ich vor allem Fortbildungen mit und für pädagogische Mitarbeiter_innen in den 68 katholischen Kitas des Erzbistums Hamburg organisiert, geleitet und verantwortet. Aus dieser Tätigkeit heraus habe ich guten Kontakt zu den sechs Einrichtungen Ihrer Pfarrei aufnehmen können.

Seit August dieses Jahres bin ich mit 50% meiner Arbeitskraft in der Pastoralen Dienststelle im Fachbereich Gemeinde- und Organisationsberatung tätig. Wir sind ein Team von fünf Personen und begleiten im Moment viele Pastorale Räume auf dem Weg zur neuen Pfarrei. Mein Aufgabenschwerpunkt dabei ist die Begleitung der Gemeindeteams auf Bistumsebene.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe in Ihrer Pfarrei Seliger Johannes Prassek, die Begegnungen mit Ihnen und den gemeinsamen Dienst in Kita, Pfarrei und Bistum.

Herzlich grüßt Sie
Ihre *Julia Weldemann*



Claudia Wagner, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam



Liebe Pfarreimitglieder,

wenn Sie diese Zeilen lesen, ist die Nachricht nicht mehr neu und vielleicht sind wir uns in der letzten Zeit schon persönlich begegnet. Trotzdem möchte ich mich Ihnen auf diesem Weg vorstellen.



Seit Januar bin ich – Claudia Wagner – neue Mitarbeiterin im Pastoralteam Ihrer Pfarrei. Vor 41 Jahren in Berlin geboren und aufgewachsen, habe ich nach dem Abitur und einem Jahrespraktikum in einer Berliner Kindertageseinrichtung ab 1997 in Hildesheim sechs Semester Religionspädagogik studiert. Im Anschluss an das Studium folgte der praktische Teil der Ausbildung zur Gemeindereferentin im Erzbistum Berlin, gemeinsam mit meinem Mann. Aufgrund der Finanzkrise sind wir 2003 ins Erzbistum Hamburg gewechselt und heute – fast 16 Jahre und einige Umzüge, Stellenwechsel und Elternzeiten später – sind wir als mittlerweile siebenköpfige Familie in Bergstedt sesshaft geworden.

Nach meiner Tätigkeit als Gemeindereferentin in der Pfarrei „Maria, Hilfe der Christen“ in Ahrensburg und einer Elternzeit zuletzt von über vier Jahren freue ich mich auf einen Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit. Gemeinsam im Team mit Pater Zephyrin und mit Julia Weldemann bin ich zunächst mit 12 Wochenstunden als Referentin für die Religionspädagogische Begleitung der Kindertagesstätten zuständig. Ich bin sehr gespannt auf diesen Neuanfang und die Schwerpunktarbeit mit den Kita-Leitungen, Erzieherinnen, Erziehern und Kindern in den sechs Kindertagesstätten. Meine Aufgabe sehe

ich vor allem darin, Ansprechpartnerin und Mutmacherin zu sein und Gelegenheiten für religionspädagogische Arbeit zu fördern. Wichtig sind mir Begegnung und Austausch, um eine gute Beziehung zu Erzieherinnen und den Teams, zu Eltern und Kindern aufzubauen und zu leben, und die Entwicklung von gemeinsamen Ideen & Projekten.

Sehr gerne möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, Ihre konzeptionellen Anregungen im Pastoralkonzept der Pfarrei aufzugreifen und mit Leben zu füllen. So wird es die Aufgabe unseres Teams sein, uns mit den Kindern, Familien und Mitarbeiter*innen der Kitas auf die Suche nach neuen Formen für einen lebendigen Glauben und ein sichtbares Glaubenszeugnis zu machen (5.1 Leitbild Teil 2). Denn in den Kitas als Orte kirchlichen Lebens ereignet sich in besonderer Weise die Möglichkeit der Umsetzung des Schwerpunktes (6.2), mit Kindern und Familien den Glauben zu suchen und zu finden, sie einzuladen, zu unterstützen und für den Glauben zu begeistern.

Das Büro teile ich mir mit meiner Kollegin Julia Weldemann im Pfarrhaus der Gemeinde Heilig Kreuz in Volksdorf. Hier sind wir auch ansprechbar für Ihre Fragen und Anregungen, Ideen und Anliegen. Nehmen Sie gerne mit mir und uns Kontakt auf. Ich freue mich auf die Begegnung und Zusammenarbeit mit Ihnen. Meine und unsere Kontaktdaten finden Sie auf der vorletzten Seite des Pfarrbriefs.

Herzlichst, Ihre Claudia Wagner

Zeugen gesucht

*Zeugen gesucht.
Gefragt sind Frauen und Männer,
die überzeugen,
weil sie überzeugt sind von dem,
was sie verkünden.*

*Gefragt sind Menschen,
die das ausstrahlen,
was sie sagen und verkörpern,
wovon sie reden,
die einfach glaubwürdig sind.*

*Zeugen gesucht.
Gefragt sind Frauen und Männer,
die Zeugnis geben
von der Hoffnung, die sie trägt,
vom Vertrauen, das sie prägt,
von der Sehnsucht, die sie bewegt,
von Gott, der zu uns steht.*

*Zeugen gesucht.
So fing es an.
Damals in der Apostelgeschichte.
So geht es weiter.
Heute in der Kirche.
So bleibt Gottes schöpferischer Geist
am Werk
in und durch uns Menschen.*

*Paul Weismantel
(aus: Ansgar-Info, 1.2019)*

Einbruchschutz

**Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!**

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

Mose war „not amused“ – wir schon!

Klausurtagung für den Pfarrpastoralrat (PPR) am 11. /12.1.2019

Ganz vollzählig waren wir nicht, als wir uns am Freitagabend, ich glaube, ziemlich erwartungsvoll kreisförmig im Johannes-Prassek-Saal nach einem kleinen Imbiss unter der Leitung von Steffen Debus von der Pastoralen Dienststelle in Hl. Kreuz versammelten. Was wir hier wollten? Der Besuch des Erzbischofs stand vor der Tür. Aber auch unabhängig davon verspürten wir nicht erst seit dem Führungsauftrag des KV in einer gemeinsamen Sitzung im August 2018 das Bedürfnis nach einer strategischen Ausrichtung der Pastoral.

Das war der eine Schwerpunkt, die Reise in ein nahezu vermintes Gebiet, stellenweise eine „terra incognita“ mit unterschiedlichsten Besitzansprüchen und Idealvorstellungen. Der andere Schwerpunkt war, wenn man die Scheinwerfer des Bewusstseins richtig drehte, wir selbst. Denn hinter der Suche nach dem allgemeinen, verbindlichen Pfarreibewusstsein mit ihren Zielen standen ja wir, Personen mit einer doch variationsreichen Vita und ebenso variationsreichen Vorstellungen. Lohnte es sich deshalb, nach einem reizvollen Einstieg in den Exodus des Mose und seines Volkes Israel mit dem mottohaften Lied „Wagt euch zu den Ufern“ vorerst mal abzutauchen in uns selbst, bevor wir später den roten Faden durch das rote Meer und den langsamen Übergang in eine schier andere Welt und in neue Vorstellungen wieder aufnehmen? So war es jedenfalls gedacht, dreimal in zeitlichen Abständen die Ideenparallelität dieses Ereignisses mit unserem Weg sehen zu wollen und davon unser Denken beeinflussen zu lassen. Biblisch gesagt: „Und so geschah es“.

Wer waren wir also? Meiner Skepsis vor dem Aufbrechen der Persönlichkeitsmauer widersprachen schon die wirklich Einblick gebenden Worte des ersten Teilnehmers. Und so folgten, gleichbleibend stetig, alle anderen. Abgesehen davon, dass fast allen eine frühkindliche katholische Sozialisation zuteil geworden war, fanden viele von uns auch Parallelen zur hintergründigen Mose-Figur. Es gab Vergleiche zwischen der Ziegenhirten- und späteren Anführer-Funktion und der eigenen Positionierung, das wechselseitige Am- Rande-Sein (mit einem leiser verspürten Anruf), dort auch ein Dorn-

buscherlebnis, weiter das beiderseitige Prinzip der Verantwortung oder das Bemühen, das Neue mit dem Alten zu versöhnen oder das Erlebnis, den Saum des Herrn gespürt zu haben, eine durchgehende Unsicherheit bei gleichzeitigem Sicher-Geführt-Werden usw. Diese Seelen- und inneren Verfassungs-Eindrücke waren so zart und elementar zugleich, dass es schade ist, sie hier nur streifen zu können, aber sie waren ja der Humus, auf dem unsere letztlich noch nicht ausgereiften Gedanken Halt suchten, wie sollte das auch in dem Zeitverlauf von 22 Stunden insgesamt anders sein.

Blieb nur noch knappe Zeit, sich der Aufgaben und Ziele unserer Pfarrei-Gremien zu erinnern mit ihren wichtigsten Zielen, dass Jesus unsere Mitte ist und wir in seiner Nachfolge unsere Charismen leben.



Flammen der Berufung

Auch am Sonnabend verfolgten wir in einem besinnlichen Schnelldurchgang durch die Irrfahrten des Mose nach dem bedrohlichen Wegziehen des Volkes Israel auch seine Sehnsucht nach den verlassenen Fleischtöpfen und die Anbetung des goldenen Kalbes, falscher Götter den Zorn des Mose (hier fiel das Unterstatement, Mose sei über die Missachtung der 10 Gebote „not amused“ gewesen). Das Signal war: Mose hielt durch, das Volk zieht weiter. Wir fassten es in dem Lied zusammen: „Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag blühe in mir“.

Steffen Debus gab als Einführung in die wirkliche konkrete Arbeit, auch Gruppenarbeit, einen Überblick über die tendenzielle, wohl ernüchternde Entwicklung der Kirchensituation, und es gab eine weit gefächerte Überlegung, wie dem an Ort und Stelle gewissermaßen entgegengewirkt werden könne. Als Stichworte seien hier nur genannt: die

Weiterentwicklung des Pastoralkonzeptes (u.a. das Lernen miteinander, die Zusammenarbeit mit anderen Gremien wie dem KV, das Streben nach Transparenz der Hauptamtlichen-Arbeit, die Integration der Orte kirchlichen Lebens, die verstärkte wechselseitige Kommunikation der Gremien).

Die Liste ist keineswegs vollständig, und der heutige Diskussionsanstoß, so ist es intendiert, soll nach Reflexion zur Bildung neuer Schwerpunkte führen, seien diese neue finanzielle Schwerpunkte oder das Präsentmachen der Kirche im Sozialraum oder auch die gegenseitige Wertschätzung untereinander. Vielfach war auch die Leitfrage dabei: wie können wir attraktiv bleiben oder attraktiver werden. Die Leitlinien dabei sollten sein: sich auf unsere Wurzeln zu besinnen, intensiver nach innen und nach außen zu wirken, mehr Partizipation und Eigenverantwortlichkeit im Auge zu haben und Kirche in den vielfältigen Formen zu leben, also von ihrem missionarischen Auftrag her.

Dem nachzugehen war dann auch Sinn der detailorientierteren Schluss-Arbeit in 5 Arbeitsgruppen und einer bemessenen Zeit. Daraus seien exemplarisch Überlegungen zum Pastoralkonzept genannt mit dem Ziel, die Schwerpunkte zu überprüfen und zu konkretisieren. Methodisch solle dies erreicht werden mit der Vorbereitung durch Arbeitsgemeinschaften, der Einbeziehung der Pastoralen Dienststelle. Ein nicht perfektes aber praktikables Ziel solle noch 2019 erreicht werden. Ähnlich konkret arbeiteten auch die anderen Arbeitsgruppen.

Im Altarraum der Kirche nahmen wir, für mich ergreifend, voneinander Abschied mit dem gegenseitigen Kreuzzeichen in die Hand eines jeden von uns: „Du bist gesegnet und sollst ein Segen sein“. Damit kamen wir auch über den Tod des Mose hinaus und blickten nach vorne.

Die Frage, wie sinnvoll diese Klausurtagung gewesen ist, stellte sich an Ort und Stelle nicht (das bewiesen auch die schriftlichen Kurzkommentare auf Plakaten vor dem Prassek-Saal), auch nicht rückblickend nach erst heute zwei Tagen, weil sie einfach evident war. Konzept und Leitung stimmten, und deutlich war auch der gemeinsame Wille, ein Segen für die Pfarrei zu sein.

Hermann Huck



Die Jahresstatistik 2018 der Pfarrei (Stand 29.1.2019)



Der Blick auf die Statistik des Jahres 2018 unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek kann uns traurig und stolz zugleich machen. Im Grunde ist weiterhin mehrheitlich eine große Stabilität der Zahlen festzustellen. Die Zahlen der Taufen und Erstkommunionen sind sogar

leicht steigend. Die Zahl der Firmungen ist nur etwas gesunken aber höher als viele Vorjahre. Die Zahl der Beerdigungen ist gleich geblieben. Die Zahl der Kirchenaustritte ist leider wieder sehr stark angestiegen. Die Anzahl der Katholiken ist nur leicht gefallen, aber sie hat sich

nun schon im dritten Jahr in Folge über der 24.000 Marke stabilisiert. Die Zahl der Gottesdienstbesucher am offiziellen Zähltag hat sich verringert und liegt bei knapp unter 10%.

P. Hans-Joachim Winkens SAC, Pfarrer

Zahlen und Fakten	2014	2015	2016	2017	2018
Taufen	191	221	216	198	201
Erstkommunionen	220	221	212	191	198
Firmungen	136	108	143	174	162
Trauungen	36	53	49	39	37
Beerdigungen	99	150	126	108	113
Wiederaufnahmen	8	20	12	8	7
Übertritte/Konversion	5	11	10	7	2
Austritte	400	297	260	250	381
Katholikenzahl	23954	23901	24145	24305	24116

Gottesdienstbesucher	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
2. Sonntag im November	2358	2564	2346	2576	2885	2516	2669



Himmlisch köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Die „Alimaus“ am Nobistor und der „Kältebus“



Die „Alimaus“ hat in den letzten Wochen mit dem Projekt „Kältebus“ die Aufmerksamkeit der Medien gefunden. Im Dezember wurde der Tod durch Unterkühlung von vier draußen übernachtenden Menschen bekannt. Eine Frau aus unseren Gästen gehörte dazu. Da wurde die Idee eines Kältebusses an uns herangetragen, und wir haben uns dafür entschieden. Die Sache traf auf große Sympathie und Hilfsbereitschaft. Viele Frauen und Männer haben sich gemeldet, um das Projekt bis Ende März mit durchzuziehen. In kürzester Frist gelang die Organisation, und am 4. Januar 2019 war der „Kältebus“ auf der Straße. Die Reaktionen seither sind sehr ermutigend.

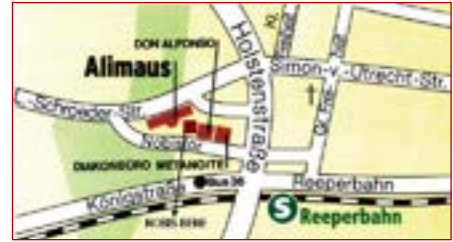
Demgegenüber steht die Alimaus selbst etwas im Schatten. Und doch ist die Alimaus als so gut wie täglich geöffnete Wärmestube das nachhaltige Pendant zum Kältebus. Vor 25 Jahren trat sie durch die Initiative von Frau Gabriele Scheel am Nobistor ins Leben, nachdem man schon vorher am Hauptbahnhof Tee und Kuchen ausgeteilt hatte. Ein gemeinnütziger Trägerverein war schnell gegründet. Zuerst war die Alimaus ein Zirkuswagen und konnte 25 Gäste zum Essen aufnehmen. Anfangs übernahmen die Schwestern von der hl. Elisabeth, die Marienschwestern von Belm und

viele Frauen und Männer aus St. Ansgar in Hamburg-Niendorf die Dienste. Immer zahlreicher kamen katholische und evangelische Helferinnen und Helfer aus ganz Hamburg dazu. Seit 2001 standen vier Thuiner Franziskanerinnen täglich zur Verfügung. Sie garantierten fünfzehn Jahre den guten Geist und die Funktion des Hauses. Alle Jahre hindurch sind und bleiben die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer die unabdingbare Basis unserer Arbeit. Seither übersteigt ihre Zahl bei weitem die Tausend. Schüler und Praktikanten sind auch nicht zu vergessen...

1999 wurde das finnische Blockhaus zwischen Nobistor und Luise-Schroeder-Straße zur neuen Alimaus. In dem Saal finden 60 Personen Platz. Bald vermehrte sich die Zahl der Gäste erheblich, so dass 2004 eine neue Küche angebaut werden musste. Nach und nach fanden die Kleiderkammer ‚Don Alfonso‘, der Gesundheits-Stützpunkt ‚Nobis Bene‘ und das diakonale Büro ‚Metanoite‘ ihren eigenen Standort am Nobistor.

Es versteht sich von selbst, dass wir von Anfang an mit manchen Organisationen, die in Hamburg auf sozialem Felde tätig sind, zusammenarbeiten und ein Netz bilden, das bei den vielfältigen Nöten und Bedürfnissen hilfreich und tragfähig ist.

Die Zeiten ändern sich. Im Juni 2016 wurden die Schwestern von ihren Oberinnen aus Altersgründen zurückgezogen. Seither müssen wir uns neu organisieren. Zunächst übernahm Holger Triebel die Leitung, und seit März 2017 hält Christia-



ne Hartkopf die Fäden zusammen. Nobis Bene wird von Claudia Fischer geleitet, Don Alfonso von Klaus Quast und Metanoite von Herbert Wolf. Auch einige Männer und Frauen, die schon tagtäglich kostenlos mit den Schwestern zusammengearbeitet hatten, mussten fest eingestellt werden, um den Bestand der Alimaus zu garantieren.

Die Alimaus lebt nach wie vor von Sach- und Geldspenden. Dabei erweist sich der ‚Freundeskreis des Hilfsvereins‘ als sehr hilfreich. Nicht zuletzt die Ehrenamtlichen sind unverzichtbar. Hier eröffnet sich eine Baustelle. Die Männer und Frauen, die sich am Anfang engagiert haben, sind alt geworden, und ihre Kräfte schwinden. Es gibt nicht mehr so viele Helferinnen und Helfer, die in ihre Fußstapfen treten und sich auf viele Jahre zum Dienst in der Alimaus verpflichten. Die Armen und Bedürftigen und Obdachlosen werden aber nicht weniger. So leben wir in der Hoffnung, dass einige Leserinnen und Leser von „Miteinander“ Lust verspüren, zwischen St. Pauli und Altona einmal im Monat oder gar einmal in der Woche vormittags oder nachmittags auf kürzere oder längere Sicht Gastgeber für bedürftige und obdachlose Menschen zu sein. Vielleicht kennen Sie selbst auch Menschen, die gerade nach einer sinnstiftenden Tätigkeit suchen. Für finanzielle Hilfe sind wir natürlich auch dankbar, denn neben den laufenden Kosten stehen auch Reparaturen an Gebäude und Einrichtung an. Aber die persönliche Gegenwart und Hilfe von guten Menschen ist für unsere Gäste derzeit noch notwendiger im wahrsten Sinne des Wortes. Der Segen Gottes möge uns in diesem Jahr begleiten.

P. Dr. Karl Meyer OP, Vorsitzender

Hilfsverein St. Ansgar eV,
Nobistor 42, 22767 HH
FON:040/31795759, FAX:040/31795760,
Email: team@alimaus.de
IBAN: DE90 2005 0550 1038 2460 60





Unser Veranstaltungskalender

- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!

Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de



**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de**



kfd – stark für Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft

ist die Überschrift eines Flyers vom kfd Bundesverband e.V. in Düsseldorf. Es steht für die Belange und Anliegen des Verbandes. Was verbirgt sich hinter der Abkürzung kfd?

k f d - KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS.

Vielleicht kennen Sie die kfd ja bereits – vielleicht aber auch nicht. Daher möchte ich Ihnen diesen größten deutschen Frauenverband gern vorstellen. Der Verband umfasst ca. 500.000 Mitglieder in Deutschland und besteht bereits seit 90 Jahren; eine große Jubiläumsfeier fand im letzten Jahr in Düsseldorf statt, bei der auch unsere Regionalsprecherin, Monika Weber, mit weiteren 600 Frauen aus ganz Deutschland teilgenommen hat.

In Heilig Kreuz, Volksdorf, gibt es zwei kfd-Gruppen: die "kfd-Gruppe" – hier nur kfd genannt - und die Gruppe „Frauen unterwegs“. Beide Gruppen kommen unabhängig voneinander zu regelmäßigen Treffen zusammen. Die kfd besteht

in diesem Jahr in Heilig Kreuz seit 69 Jahren. In den 1970er Jahren erlebte die kfd bei uns einen enormen Aufschwung durch viele Neumitglieder, die heute noch die Substanz der kfd in unserer Gemeinde bilden. Wohl bemerkt: **Unser beiden kfd-Gruppen sind die größte Frauengemeinschaft an Mitgliedern im gesamten Erzbistum Hamburg. Wir zählen 77 Mitglieder und 23 Mitglieder der Gruppe „Frauen unterwegs“.** Eine wahrhaft stolze Zahl. Dennoch will ich nicht verhehlen, dass die kfd Frauen sich in einem hohen Altersniveau bewegen, während die Gruppe „Frauen unterwegs“ auch erwerbstätige Frauen zu ihrer Gruppe zählen darf. Diese Gruppe trifft sich jeden 3. Mittwoch eines Monats um 20 Uhr in der Gemeinde.

Wir, die kfd, laden alle an Religions- und Weltfragen interessierte Frauen sehr, sehr herzlich zu unseren monatlichen Treffen ein. Immer am **ersten Mittwoch eines Monats** feiern wir, die kfd, in unserer Kirche Heilig Kreuz die Heilige Messe um 9 Uhr. Die Messen werden von unserem Dorfteam vorbereitet und stellen

durch die theologischen Ausführungen immer ein Highlight dar. Abweichungen des ersten Mittwochs im Monat sind dem Jahresprogramm der kfd zu entnehmen. Seit dem Neujahrsfrühstück, Mittwoch, 9. Januar 2019, gibt es wieder ein solches Programm und liegt bei uns aus.

Nach der Heiligen Messe geht es zum gemütlichen und informativen Kaffeetrinken in den kleinen Johannes Prassek-Saal zu allerlei Überraschungen. Es werden Infos ausgetauscht, zum Teil aus dem Bundesverband, dem Diözesanverband und natürlich aus dem Gemeindeleben. Interessante Referate, Filme, literarische Beiträge und vieles andere mehr beschließen diese sehr beliebten Treffen.

Wenn Sie in Ihrem Leben etwas bewegen wollen, was Frauenarbeit und Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft angeht, so besuchen Sie uns oder kontaktieren Sie uns; kommen Sie einfach mal vorbei.

Edith Gehle für die beiden kfd Gruppen



Heilig Kreuz

Wandern in St. Bernard

Wanderfreunde aus der Gemeinde St. Bernard laden zu monatlichen Wanderungen ein.

Treffpunkt ist jeweils an der Kirche St. Bernard, Langenstücken 40.

Wanderer aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen.

Nähere Auskünfte erteilen

Winfried Hamel, Tel. 64 07 341
und Eduard Quirrenbach Tel. 60 64 075

Die nächsten Termine:

- 2. März 9:45 Uhr
Von Ammersbek nach U-Kiekut 13 km (HVV)
- 6. April 10:00 Uhr
Von Ohlstedt durch den Wohldorfer Wald und den Duvenstedter Brook nach Kayhude 12 km (HVV)
- 4. Mai 9:30 Uhr
Hellbachtal, Mölln 10 km (PKW)



St. Bernard

Jubiläum der Arche Noah

Die Arche Noah, der Kindergarten unserer Heilig Geist Gemeinde kündigt an:

Die Jüngsten unserer Gemeinde Heilig Geist haben im Mai 2019 einen tollen Grund zu feiern – die **Kita besteht 50 Jahre.**

Das Ganze soll natürlich groß gefeiert werden. Beginnen wollen wir mit einem

Festgottesdienst am Sonntag, den 26. Mai 2019 um 10:15 Uhr.

Anschließend wollen wir gemeinsam mit der ganzen Gemeinde und sicherlich vielen Ehemaligen draußen weiterfeiern. Eingeladen sind alle und der Festausschuss freut sich über große Beteiligung. Weitere Informationen folgen!



Heilig Geist

Neue Wege, über Gott ins Gespräch zu kommen

Veranstaltungen des gleichnamigen Arbeitskreises in Heilig Kreuz, Volksdorf, die natürlich allen Mitgliedern der Pfarrei offen stehen

1. Filmabende

Wir haben im Rahmen der Ansgarwoche den Film über Papst Franziskus in unserer Gemeinde zeigen können. Es ist ein schönes Erlebnis, sich einen ansprechenden Film mit einer religiösen Thematik anzusehen und im Anschluss daran gemeinsam in Gruppen zu vier, fünf anderen Menschen aus Gemeinde und Pfarrei das Verständnis zu diesem Film zu erweitern. Einen Film sehen und die Frage nach Gott stellen: das geht, und es ist spannend.

Wir haben in diesem Jahr vor, Ihnen jeweils an einem **Mittwoch um 19.00** Filme mit der Frage nach Gott anzubieten. Der „Schöpfer aller Dinge“ ist konkret nur selten auf einer Leinwand zu sehen. Filmemacher und Filmemacherinnen greifen stattdessen oft zu indirekten Darstellungen, indem sie vielleicht Betende zu Wort kommen lassen oder über Vaterfiguren zu einem Gottesbild gelangen oder im Gegensatz dazu mit der Technik des „verborgenen Gottes“ die Frage nach Gott zu wecken. Wir versuchen diesen Weg zu Gott mit Filmen wie

- „The Return - Die Rückkehr“ (Russland 2003) **27.3.2019**
- „Die Mühle und das Kreuz“ (Schweden, Polen 2011) **17.4.2019**
- Das brandneue Testament (Belgien Frankreich 2015) **22.5.2019**



Ausgangspunkt des Films „Die Mühle und das Kreuz“ ist das Bruegel-Bild von 1540 „Kreuztragung Christi“. Es enthält ein unglaubliches Gewimmel von etwa 500 Menschen. Die Kamera spielt intensiv mit der Idylle der flandrischen Landschaft, mitsamt dem bäuerlichen Leben dort und mit undurchsichtigen, fast nebelhaften geheimnisvollen Landschaften. Bilder, Geräusche und Tätigkeiten lassen lange in Ruhe für sich sprechen, ehe es zu einer Handlung kommt. Aus der gewaltigen Zahl der Bruegel-Personen erweckt Lech Majewski etwa ein Dutzend Menschen zum Leben, und plötzlich werden Schwerpunkte fokussiert.

Lassen Sie sich darauf ein! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Angelika Huck-Derwahl

2. Rendezvous mit der Bibel

Ein **Rendezvous** – das ist eine Verabredung zu einer Begegnung, der man mit einer positiven Erwartung entgegen sieht. Zu solchen bereichernden Begegnungen mit der Botschaft der Bibel lädt das Referat Missionarische Kirche des Erzbistums Hamburg mit der Veranstaltungsreihe „**Rendezvous mit der Bibel**“ ein, die im Jahre 2019 in den Pfarreien des Erzbistums Hamburg durchgeführt werden soll. Geplant sind mehrere über das Jahr verteilte Abende zu biblischen Themen, u. a. zum Lukasevangelium (Einführung in das Lesejahr C), zum Alten (Ersten) Testament – der hebräischen Bibel –, zum Thema „Bibel und Koran“. Für unsere Pfarrei Seliger Johannes Prassek ist vorgesehen eine Abendveranstaltung zum Thema „**Feministische Theologie und Bibel**“, und zwar für

Mittwoch, den 14.08.2019 in der **Gemeinde Heilig-Kreuz-Volksdorf**.

Als Referentin wird Frau Barbara Viehoff, Referentin in der Schulabteilung des Generalvikariats, den Abend gestalten. Der Arbeitskreis „Neue Wege, mit Gott ins Gespräch zu kommen“ der Gemeinde Heilig-Kreuz, Volksdorf, lädt herzlich zu diesem Vortragsabend ein. Er möchte auch mit diesem eher „klassischen“ Format und dem reizvollen Thema dazu beitragen, dass wir über die Botschaft der Bibel neu – auch unter vielleicht neuen Gesichtspunkten – miteinander ins Gespräch kommen, und freut sich schon jetzt auf rege Beteiligung.

Jürgen Kopp

MALEREIBETRIEB P. LÜER

SEIT 1959

GESTALTEN | PFLEGEN | SCHÜTZEN

MALEREIBETRIEB

Petra Lür | Malermeisterin

Hohnerkamp 22 | 22175 Hamburg

Mobil: 0177 / 73 6 50 69

Fax: 040 / 31 81 23 69

E-Mail: Malerei-Kempa@web.de

Ihr Profi für Malerarbeiten & Bodenbeläge

3. Lesekreis Glaube und Literatur

Seit September 2018 trifft sich im Gemeindehaus am Sonntagnachmittag (1 x in 1-2 Monaten) eine Gruppe von bisher 7-8 Menschen, um über Bücher mit religiösem Inhalt zu sprechen. Zurzeit lesen wir Emmanuel Carrère „Das Reich Gottes“. Er beschäftigt sich mit Paulus und der Entwicklung der ersten christlichen Gemeinden. E. Carrère ist Autor und Filmemacher und bezeichnet sich als nicht gläubig. Wir verabreden jeweils die Kapitel, die bis zum nächsten Treffen gelesen werden und überlegen dann gemeinsam, wie wir den Inhalt verstehen, wie wir ihn in unser Denken und Erleben einbauen. Dabei geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern darum, gemeinsam den Horizont zu erweitern, Türen zu öffnen oder auch in Abgrenzungen den eigenen Glauben besser zu verstehen. Voraussetzung ist also nur ein offener Verstand, ein ebensolches Herz und etwas Lust am Lesen. Voraussichtlich werden wir im April mit einem neuen Buch starten.

Bei Interesse können Sie sich gerne melden bei A. Lübke (0176 49585237, andrea.luebke@web.de) oder A. Küster (andrea.kuester@mail.de)

A. Lübke

Das gibt es aber nur selten, und die Priester sind recht schnell auf dem Weg zu einer anderen Gemeinde. Dann ist der Gottesdienstbesucher recht alleine mit seiner Begeisterung oder auch mit seinen Fragen.

Es ist nicht nur die Predigt, die einem bisweilen zu schaffen macht, auch andere Texte, Lesung, Evangelium oder auch Fürbitten regen an, oder manches Mal auch auf. Und gerne möchten wir noch darüber reden, solange das Gesagte noch präsent ist und nicht etwa nach dem Nachhauseweg schon etwas abgeschwächt oder nicht mehr so klar, wenn wir auf die Frage antworten, was es denn heute in der Messe Besonderes gab.

Wie schön ist es, sich über das Wort Gottes auszutauschen und dabei zu erleben, dass Gottes Wort in jedem Menschen andere Spuren hinterlässt und andere Resonanzen erzeugt. Wir Menschen sind wie ein Musikinstrument, das in Schwingung gerät, sobald wir Botschaften vernehmen. Jedoch klingen auch bei uns die Schwingungen mit der Zeit ab, und die Resonanz verhallt, und es wird wieder stumm.

Gerade nach der Messe sind wir voller Emotionen ob der gesprochenen Botschaft Gottes, die wir vernommen haben

Wort melodischer und vielstimmiger, wenn wir es gemeinsam reflektieren.



Hierzu laden wir einmal jeden Monat ein, in den Sonntagsgesprächen die heiligen Texte tiefer in uns wirken zu lassen und unsere Eindrücke mit anderen auszutauschen. Die Gespräche finden direkt anschließend zur Messe am Sonntagvormittag in kleinen Gruppen statt, dauern maximal 30 – 45 Minuten und werden moderiert. Der Moderator repetiert zu Beginn die Kernaussagen aus Predigt, Lesung und Evangelium. Jeder in der Tischgruppe sagt, was ihn heute angesprochen hat, was noch in ihm klingt. Durch das Hören der anderen können ganz neue Elemente aufkommen, die auch vertieft werden können. Wir nehmen den anderen wahr und fühlen, wie Gottes Wort in ihm wirkt. Wir geben keine Kommentare und versuchen auch nicht den anderen auf die richtige Spur zu bringen. Das Wort Gottes wirkt auch ohne direktes Zutun. Besonders wirkt es durch uns selbst, indem wir uns selbst äußern und unsere Empfindungen darstellen.

Wir haben dies bereits 2-mal im letzten Jahr gemacht, und die Teilnehmer waren begeistert. Die Tischgruppen sind klein mit 4 bis maximal 6 Personen, und es gibt dazu Kaffee oder Wasser. Wir regen an, dass die Gruppen, die sich selbst zusammenstellen, möglichst aus Personen bestehen, die sich noch nicht persönlich kennen. Nach einigen Begegnungen stellt man plötzlich fest, dass man neue Leute aus der Gemeinde kennengelernt hat oder andere, die man schon kannte, plötzlich tiefer und näher kennt als zuvor.

Die Sonntagsgespräche finden in Heilig Kreuz statt. Die nächsten Termine dafür sind: 10.03., 14.04., 12.05., 09.06., 11.08., 08.09., 13.10., 10.11. und 08.12., jeweils nach der Morgenmesse.

Nikolaus Riehm



4. Sonntagsgespräche nach dem Gottesdienst

Uff, was für eine Predigt heute. Doch wie schön, dass der Priester noch vor dem Schluss-Segen die tröstenden Worte spricht, dass er die Gemeinde heute mit seiner Predigt sehr gefordert hat und sich daher noch Zeit nimmt und am Ausgang für Fragen bereitsteht.

und die in uns schwingt. Manche Musikinstrumente machen nur ein Plopp, wenn sie falsch bedient werden, und kommen dann gar nicht in Schwingung, sodass man sich nicht an dem schönen Klang erfreuen kann. So geht es auch manchen Gläubigen, bei denen Gottes Wort nicht auf Resonanz trifft. Und auch wie ein Orchester aus der Fülle der verschiedenen Klänge ein wunderschönes Konzert darbietet, so erklingt Gottes

Gruppen und Aktivitäten in St. Bernard



Zusätzliche Informationen über Inhalte und Termine finden Sie auf der Homepage www.sankt-bernard.de. Die Termine werden außerdem in „St. Bernard aktuell“ alle zwei Wochen aktualisiert und veröffentlicht.

Kinder- und Jugendgruppen



Religionspädagogische Angebote für Schulkinder

Kontakt: Isabella Hosemann, ho-isa@web.de

Musikgarten

Musikalische Früherziehung für Babys und Kinder

Kontakt: Anette Bethge, Tel.: 60096485, musikgarten.st.bernard@web.de

Flötenunterricht

Kontakt: Ulrike Wentzke, Tel.: 608 477 44, ulrike.wentzke@web.de

Messdiener

Kontakt: Elena Brümmer, Rieke von Glischinski und Melanie Giering
JugendSt.Bernard@gmail.com

Pfadfinder

Kontakt: Jonas Wimmer

Exkursionen



Gemeindewanderung

Kontakt: Winfried Hamel, Tel. 6407341, Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075

Kirche anderswo

Kontakt: Dr. Inge Blatt, Tel. 5365337, inge.blatt@uni-hamburg.de

Kirchenmusik



Kirchenchor

Kontakt: Ursula Alscher, Tel. 53693654, ursulaalscher@aol.com
und Magdalena Adloff: Tel. 601 77 20

Chor aufTakt

Homepage www.chor-auftakt.net

Kontakt: Armin Bethge, Tel. 600 964 85

Konzerte: Orgel und mehr

Kontakt : Vincent de Pol, Tel.: 088 16 56 45, vincentdepol@icloud.com

Männer Schola

Kontakt: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de

Orchester

Kontakt: Ingeborg Bünger, Tel: 6429943 oder 0175 / 567 58 71

Jugendband

Kontakt: Lennart Krümel und Nils von Glischinski, secretchords.orga@gmail.com

Gruppen



Basargruppe

Kontakt: Jutta Burgey, Tel. 60012544

Bibelkreis

Kontakt: Werner König, Tel. 602 23 55, Anke Völckner, Tel. 536 23 66, arno_voelckner@web.de

English Conversation Group

Leitung: Frau Josephine Krämer
Kontakt: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

Erinnerungsliturgie

Kontakt: Astrid Schmitt-Habersack, Tel. 2546 – 1207,
schmitt-habersack.seelsorge@marienkrankenhaus.org

Flüchtlingskaffee

Kontakt: Anette Bethge, Tel. 040/60 09 64 85 und Margarete Mix, Tel. 040/60 80 908
cafe.st.bernard@web.de

Frauen plus

Kontakt: Susanne Rott, 6007812, susanne_rott@web.de

kfd katholische frauengemeinschaft deutschlands

Kontakt: Maria Hoch, Tel. 601 44 87, maria@hoch-net.de

„montags offen“

Kontakt: Sebastian von Meer, Tel. 0172 / 750 63 27, svmeer@hotmail.com

Seniorennachmittag

Kontakt: Renate Riedl, Tel. 6012460 und Doris Schellmann, Tel. 53630657

Spielekreis raten – kombinieren – erinnern

Leitung: Frau Gisela Wenckstern
Kontakt: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

Religionspädagogische Angebote in Sankt Bernard

Auch im ersten Halbjahr 2019 finden unsere religionspädagogischen Angebote Reli-Club und Reli-Treff statt. Wir freuen uns über Interessierte aus der ganzen Pfarrei!

Der **Reli-Club** richtet sich an alle Familien der Pfarrei mit Kindern im Grundschulalter (und ihre jüngeren oder älteren Geschwister). Als Familien wollen wir die Nachmittage in Gemeinschaft ver-

bringen und uns auf wichtige Feste im Kirchenjahr vorbereiten.

Termine:

Samstag, **06. April 2019**, 15-18 Uhr:
Inhaltliche Vorbereitung auf Palmsonntag (Basteln der Palmzweige) und Ostern (Gestaltung von Osterkerzen)

Samstag, **25. Mai 2019**, 15-18 Uhr:
Vorbereitung eines Familiengottesdienstes (Sonntag, 26. Mai 2019 um 11.15 Uhr)

Zum **Reli-Treff** sind alle interessierte Schülerinnen und Schüler von 10 bis 14 Jahren eingeladen, die Lust haben, über ihren Glauben zu sprechen und ihren Platz in der Gemeinde bzw. Pfarrei zu festigen. In jedem Schuljahr wird ein Jahresthema mit unterschiedlichsten Methoden behandelt, wobei die Fragen und Interessen der Schülerinnen und Schüler



St. Bernard

nie zu kurz kommen.

Termine:

Freitag, **15. Februar 2019**, 17-19.30 Uhr:
Offenbarung I

Freitag, **14. Juni 2019**, 17-19.30 Uhr:
Offenbarung II

Weitere Informationen finden Sie unter www.sankt-bernard.de, oder Sie wenden sich per Mail an Isabella Hosemann (hoisa@web.de).



Reli-Camps in Sankt Bernard für alle Erst- und Zweitklässler der Pfarrei

Wer?

Kinder am Ende der ersten bzw. zweiten Klasse

Kosten?

50,- pro Kind für die gesamte Woche (inkl. Mittagessen)

mationen auf der Website www.sankt-bernard.de oder Sie wenden sich direkt an Isabella Hosemann (hoisa@web.de)

Wann?

1. -5. Juli 2019 täglich 9.00 – 15.00 Uhr

Fragen:

Am 26. Mai 2019 findet nach dem Gottesdienst um 11.15 Uhr eine Elterninformation im Gemeindekeller der Gemeinde Sankt Bernard statt. Bis dahin finden Sie weitere Infor-

Anmeldung:

Wenn Sie glauben, das ist das Richtige für Ihr Kind, melden Sie sich bitte bis zum 15. Juni verbindlich an.

Wo?

Gemeindekeller Sankt Bernard

Warum?

Lebendige Gemeinschaft erleben und in netter Atmosphäre über religiöse Themen sprechen.

Möglichkeit, andere Kinder der Gemeinde vor der Erstkommunion kennenzulernen

Was?

Gemeinsam: Start in den Tag, Mahlzeiten, Schatzsuche

Thema der zukünftigen Zweitklässler:

Das Kirchenjahr

Thema der zukünftigen Drittklässler:

Das Alte Testament

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 - 22175 HH
Tag- und Nachruf 6 42 92 91
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986



St. Bernard

Philippus-Kurs



St. Bernard

„Warum strahlt ihr immer so beim Beten, Bruder Benedikt?“ – fragt ein Messdiener den Mönch, den er schon länger beobachtet hatte, „ich verspüre nichts beim Beten! Bin ich zu weit von Gott entfernt?“. Der Mönch stellt eine angezündete Kerze auf den Tisch, setzt sich neben den Jungen auf die Bank und schaut in die Flamme. Der Junge schaut auch hin. Dann nimmt der Mönch die Hand des Jungen und führt sie von der Seite zur Kerze hin und fragt: „Ist es heiß?“. „Nein“ – sagt der Junge. Der alte Mönch führt die Hand des Jungen ganz nah an die Kerze und fragt: „Ist es jetzt heiß?“. „Ich spüre die Wärme, aber es ist nicht heiß“ – antwortet der Junge. „Wann wird es heiß?“ – fragt der Mönch. „Erst wenn ich die Hand in die Flamme halte, wird es heiß“. Der Mönch führt nun die Hand des Jungen wieder zur Seite und hält sie dann in sicherer Entfernung, jedoch direkt oberhalb der Flamme. Nach kurzer Zeit schreit der Junge auf, „Ja, ja, jetzt ist es heiß!“ und zieht ruckartig die Hand wieder an sich. „Es ist weniger wichtig, wie nahe oder fern du dich Gott fühlst. Vielmehr ist es entscheidend wie du dich auf Gott einlässt“.

Manchmal bedarf es einer anderen Perspektive, um den Glauben (wieder) lebendig, ja heiß werden zu lassen. Der Philippus-Kurs bietet exakt das: Eine neue Perspektive und persönliche Erfahrung.

Den Grundstein zu diesem Kurs legte Jose Prado Flores, ein katholischer Laie aus Mexiko. Ihm fiel auf, dass Menschen zwar in die Kirche gehen, aber dies eher

aus Tradition, Gewohnheit oder anderen Gründen taten, nicht aber aus inniger Überzeugung oder einem lebendigen Glauben heraus. Viele standen einfach nur vor der Kirche, andere plauderten dabei. Nach Messschluss gingen sie wieder nach Hause – Messe abgehakt. J.P. Flores sagte, man müsse nun vielmehr den Getauften die Frohe Botschaft verkünden. Mit seinem Freund, Pater Tardif – einem Missionar aus Canada – hat er an den ersten Kursen gearbeitet und hatte bereits in den 80er Jahren erste Erfolge



verzeichnet. Von Pater Arganaraz nach Europa in 1987 „importiert“, wurde der Kurs verfeinert. Das Prinzip: Das Wesentliche des Glaubens vermitteln, mit persönlicher Erfahrung bezeugen und zu persönlichen „Glaubensschritten“ ermutigen. Dabei soll es so einfach sein, dass man das nächste Mal diesen Kurs selbst geben könnte. Deshalb auch der Name: „Philippus“. In der Apostelgeschichte 8, 26-40 vermittelt der Diakon Philippus

dem äthiopischen Hofbeamten in nur wenigen Worten das Wesentliche des Glaubens, und der Kämmerer antwortet darauf ganz persönlich.

Inhaltlich wird Gottes Plan für uns Menschen, Seine Kinder, vorgestellt. Fragen werden beantwortet wie: Warum erfahren wir Gott und seine Liebe häufig nicht? Was hat Jesus getan, um dies zu ändern? Was bedeutet, sich auf Gott einzulassen? Wie kann ich Seine Einladung beantworten? Wie bleibe ich heiß, und wer begleitet mich auf meinem Weg im Glauben?

Der Philippus-Kurs findet in unserer Pfarrei und konkret in den Räumlichkeiten von St. Bernard an einem Wochenende statt und endet bewusst am Sonntag mit der Messfeier der Gemeinde. Er wird durchgeführt durch Marek (Mitglied des Gemeindeteams) und Tatiana Stancel, die in dem Flyer zum Kurs ein persönliches Zeugnis geben und alle herzlich zu dem Kurs einladen. Für Fragen stehen Marek und Tatiana meist nach der Sonntagsmesse zur Verfügung.

Anmeldung, bitte unter Angabe des Namens unter philippuskurs@gmx.de oder

Katholische Pfarrei Seliger Johannes Prassek
Gemeinde Sankt Bernard
„PHILIPPUS“
Langenstücken 40
22393 Hamburg (Poppenbüttel)

Frauengruppe „Aufbruch“



St. Wilhelm

*Wir treffen uns jeweils **14tägig mittwochs um 14:30 Uhr** im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!*

Programm für März, April, Mai 2019

04. – 15.03. Osterferien

20.03. Besuch des neuen „50er-Jahre-Museum“ in Bramfeld, Ecke

Bramfelder Chaussee/Trittau-
Amtsweg

03.04. Indonesienreise-Bericht von
Herrn Klaus Lutterbüse

17.04. Wir beten in unserer Kirche den
Kreuzweg, anschließend treffen wir
uns im Gemeinderaum zum Gespräch

08.05. Spielenachmittag

13.-17.05. Pfingstferien

22.05. Spaziergang auf dem „Hummel-
Bummel“ (Roter Strich, der durch die
Hamburger Altstadt führt)

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartner:

Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10, Fax: 640 98
60, Email: ebtonn@t-online.de

Christa Kovac, Tel.: 641 02 73, Handy:
0177 641 02 73, Email: christakovac@
yahoo.de

Wer ist PAULS FAMILY CONNECTION am EINE WELT STAND in Rahlstedt?

Seit einigen Monaten hat sich bei uns der EINE WELT STAND (früher GEPA-Stand) neu organisiert und bietet die verschiedenen Waren aus den Entwicklungsländern an. Nun hat sich PAULS FAMILY CONNECTION dazu gesellt. Das klingt gewaltig nach Business und Profit! Ist es aber gar nicht! Im Gegenteil: „Hier wollen einige Mitglieder der Familie Paul Hilfe für vernachlässigte Menschen auf unserer Welt anbieten. Insbesondere ist dabei an Bauernfamilien in Indien und Tansania

Pfarrei Sel. Johannes Prassek zu werden. Wie bereits erwähnt, geht es nicht ums große "Geldverdienen", sondern um eine konkrete Unterstützung der Bauernfamilien in Indien und Tansania. Im Moment wird fertig gerösteter Kaffee importiert und an einen bereits vorhandenen kleinen Kundenstamm in unserer Gemeinde verkauft. In der Zukunft möchte man nur noch grünen Kaffee einführen, hier durch Familienmitglieder rösten, verpacken und verkaufen. Dadurch



Mariä Himmelfahrt

Transparenz und die Vermeidung von Zwischenhändlern sollen die Ausgaben möglichst geringgehalten werden und damit sowohl ein fairer Lohn für die Bauern, als auch ein bezahlbarer Kaffee und Tee gewährleistet werden.

Verkaufstermine in Mariä Himmelfahrt sind jeden 2. Sonntag beim Kirchenkaffee und jeden 4. Sonntag beim Frühschoppen im Gemeindehaus.

Der nächste Termin ist Sonntag, der 24. Februar 2019

Es folgen Sonntag, 24. März und Sonntag, der 28. April, jeweils beim Frühschoppen.

Schon jetzt kann unter E – Mail: pfchamburg@gmail.com Kaffee der Sorte 100% Arabica bestellt und bezogen werden. Nähere Auskünfte erhalten Sie auch unter dieser Adresse.



Anna Paul beim Verkauf im Gemeindehaus

gedacht, wo Agnes Paul und Benjamin Paul beheimatet sind. Die Produkte, also Kaffee und Tee, werden von ihnen persönlich und zu fairem Preis von den Bauern gekauft. Auch die folgenden Produktionsschritte der Vorbereitung, Verpackung und des Verkaufs liegen in den Händen dieser Familie. So entsteht ein fairer Handel, und die Zeit zwischen der Ernte und dem Genuss durch die Verbraucher bleibt möglichst kurz.“

So entnehmen wir diese „Geschäftsidee“ einem Flyer, der kürzlich bei einem Frühschoppen in unserer Gemeinde Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt verteilt wurde.

Die PAULS FAMILY CONNECTION will zunächst eng mit unserem neu zum Leben erwachten EINE WELT STAND zusammenarbeiten und an den Verkaufstagen in der Gemeinde ihre Kaffee- und Teesorten anbieten. Das Ziel ist, eine Verkaufsstelle für die gesamte

werden die Zollabgaben sowie die Zeitspanne zwischen der Röstung und dem Genuss bedeutend verringert. Durch ehrenamtliche Familientätigkeit,

Klaus Marheinecke

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Konzert in Heilig Kreuz

Heilig Kreuz



Dietrich Buxtehude



Antonio Vivaldi



Wolfgang Amadeus Mozart

Samstag 23.2. 18.00

Alles, was ihr tut

BuxWV 4

Dietrich Buxtehude

Stabat Mater

RV 621

Antonio Vivaldi

Misericordias Domini

KV 222

Wolfgang Amadeus Mozart

Chor Heilig Kreuz Volksdorf

Streicherensemble

Alt und Leitung

Anke Laumayer

Eintritt frei-Türkolkekte

Heilig Kreuz Kirche Farmsener Landstraße 181 22359 Hamburg

Kath. Kirchenchor „Vinzenz Pallotti“

Chorproben: Dienstags, 20 - 22 Uhr,
in halbjährlichem Wechsel. In Farmsen:
Pallottihalle (Mai bis Oktober), in Rahl-
stedt: Gemeindesaal: (November April)

Chorleitung Tatjana Tosch
Organist Hans-Ulrich Duffek

Besondere Vorhaben 2019

Sonntag 10.02.2019 - 17.00 Uhr

Pontifikalvesper zum Abschluss der
Sankt-Ansgar-Woche in St. Michaelis
(Großer Michel), Englische Planke,
20459 Hamburg.

(September / Oktober)



Chorkonzert im
Rahmen der Rahl-
stedter Kulturwo-
chen. In der Kirche
Mariä Himmelfahrt
(Rahlstedt), 22143 HH, Oldenfelder
Straße 23

Sonntag 10.11.2019 - 18.00 Uhr



**„Chorkonzert der
russischen Mu-
sik“** für Alexander
Sergejewitsch Pusch-
kin

Kath. Kirchenchor
Vinzenz Pallotti unter
der Leitung von
Tatjana Tosch, und
der Deutsch-Russische Chor der Ev.
Lutherkirche, Bahrenfeld, unter der
Leitung von Natalia Adler. Organist -
Hans-Ulrich Duffek

Samstag 16.11.2019

Wiederholung des „Konzertes der
russischen Musik“ in der Ev. Luther-
kirche Bahrenfeld, Lutherhöhe 22,
22761 Hamburg.

Sonntag 29.12.19 - 18.00 Uhr

Weihnachts- und Neujahrssingen



In der Kirche Hei-
lig-Geist (Farmsen),
22159 HH. Rahlsted-
ter Weg 13

Bilder von der Weih-
nachtsmesse in
Hl. Geist und vom
Weihnachts- und
Neujahrssingen in Rahlstedt 2018

Fotos: Michael Slabon, Christian Heppner



Brahms-Requiem in St. Wilhelm



„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

(Matthäus 5,4)

Konzert mit Lesungen

in der Fastenzeit

Zeit, ...

... zur Ruhe zu kommen,

... Besinnung zu finden,

... dem Wesentlichen Raum zu geben.

Brahms Requiem

in der Klavierfassung zu vier Händen

mit den entsprechenden Texten aus der Bibel

Klavier: Kwang Sil Choi- Franz, Pavlina Hillenbrand-Jovanovska

Lesung: Wolfram Hillenbrand

Samstag, den 13.04. 2019, 15.30 Uhr

in der St. Wilhelm Kirche, Hohnerkamp 22

Eintritt frei - Spenden willkommen



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

MW.
MARCUS WILP GMBH

Adventssingen in überfüllter Kirche



Obwohl es am zweiten Advent aus Kübeln regnete, war die Kirche St. Bernard Sonntagnachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt: Der Chor AufTakt und das Kammerorchester hatten wieder zum gemeinsamen Adventssingen eingeladen! Alte Adventslieder wie „Tochter Zion“, aber auch viele moderne Lieder füllten den Kirchenraum und sicher auch viele Seelen - abwechselnd mit Chorstücken und festlichen Beiträgen des Kammerorchesters. Nicht zu vergessen der musikalische Beitrag der rot „bemützten“ Kinder aus den Religionstreffen und dem Flüchtlingskaffee!

Wie jedes Jahr wurde auch diesmal für einen guten Zweck gespendet. Über das Geld (2.146,52 € !) freut sich der Mädchentreff „BilleInsel“, den Renate Schmidt vorstellte. Zielgruppe des Mäd-

chentreffs sind sozial benachteiligte Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 27 Jahren aus Billstedt und Umgebung. Wer sich näher informieren möchte: www.invia-hamburg.de, „Mädchentreff BilleInsel“.

Nach dem Adventssingen ging das Beisammensein wie jedes Jahr im Gemeindesaal weiter - die fleißigen Pfadfinder versorgten alle mit Glühwein und Weihnachtsg Gebäck.

Der Chor AufTakt und das Kammerorchester sagen herzlich Danke für das Mitsingen, Mithelfen und natürlich auch die großzügigen Spenden! Und: Bis zum nächsten Jahr!

Tina Steineke

Es war, so möchte ich bestätigen, ein wirklich beeindruckendes musikalisches Erlebnis. Die Auswahl und Abfolge der Lieder und Musikstücke war stimmig, die mit dem Beamer projizierten Bilder waren gut gewählt und die projizierten Texte erlaubten das problemlose Mitsingen. Dabei konnte einem aufgehen, wieviel Trost und Glaubenszuversicht noch in den einfachsten alten Kinderliedern steckt, wenn man z.B. angesichts der riesigen Dimensionen des Weltalls voll Vertrauen singt: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?... Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der großen, großen Zahl“... Das erinnert an die bekannte Aussage des großen Immanuel Kant: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir...“

Klaus Lutterbüse

Ökumenischer Chorauftritt in der Vicelin-Kirche in Sasel

Am Epiphaniastag 2019 (06.01.2019) war ein gemeinsamer Auftritt in einem musikalischen Gottesdienst der Vicelin-Kirche in Sasel zu genießen:

Die Saseler Kantorei trat zusammen mit Mitgliedern des katholischen Kirchenchores St. Bernard und dem Streichorchester der Jugendmusikschule Wandsbek auf. Die Leitung hatte Kirchenmusikerin Katja Richter, die beide Chöre betreut. Insgesamt waren 57 Sängerinnen und Sänger sowie 14 Streicher/innen beteiligt.

Dargeboten wurden im Gottesdienst in der Vicelin-Kirche die Messe F-Dur von Valentin Rathgeber (1682 – 1750) und zum Abschluss der ergreifende Satz „Tollite hostias et adorate Dominum“ aus dem Oratorio de Noel von Camille Saint-Saëns. Den Gottesdienst gestaltete das Pastorenteam der Vicelin-Kirche mit un-

serem St. Bernard-Organisten Vincent de Pol. Die ergreifende musikalische Darbietung wurde mit langanhaltendem Beifall für Chor, Orchester und die musikalische Leitung belohnt.

Auf dem nachfolgenden Neujahrsempfang im Gemeindehaus konnte der persönliche Kontakt zwischen beiden Chören vertieft werden. Unser Dank gilt

auch unserer Chorleiterin Katja Richter für diese gelungene musikalische Darbietung.

Hoffentlich folgen zukünftig weitere gemeinsame Auftritte, das wäre wahrhafte Ökumene!

Dr. Klaus W. Röben



St. Bernard



St. Bernard

50 Jahre „Seniorentreff Herthastraße“, Bramfeld



St. Wilhelm



Das aktuelle Betreuerteam: Lydia Christmann, Christa und Klaus Krümel, Jutta Schwarz und Irmtraud Lipinski

Schon beim Hereingehen sahen die Feieryäste die vollgeschenkten Sekzgläser, die ihnen von jugendlichen Helfern gleich angeboten wurden. Kein Platz blieb unbesetzt bei dieser Feier, die am Sonntag, dem 16.12. 2018 das Jubiläum begehen wollte als „Tag der offenen Tür“. Der Raum war festlich geschmückt. Lydia Christmann, offizielle Leiterin und Sprecherin des fünfköpfigen Betreuungsteams, eröffnete die Feier und begrüßte die Herren Büngens und Edele vom Caritasverband, Herrn Zepik vom Bezirksamt Wandsbek, Frau Palke als Vertreterin der freien Wohlfahrtsverbände und Frau Kittel vom Kirchenvorstand der Pfarrei.

Dann luden Herr Lutterbüse und Frau Ute Große Harmann zu einer einstim-menden Besinnung ein. Sie lenkten den Blick zurück auf die 50 Jahre der je eigenen Lebenszeit, über die jeder gewiss eine ganz eigene Geschichte würde berichten können, mit vielen Etappen und Suchbewegungen, bis es dann möglicherweise zu einer Einwurzelung und Beständigkeit habe kommen können, wie beim Baum am lebendigen Wasser, von dem Psalm 1 spricht.

Einige Grußworte schlossen sich an, und Herr Edele von der Caritas hob besonders die Leitungsstruktur dieses Seniorentreffs lobend hervor; wenn es ein

Team gebe, verteile sich die Arbeit, die es bei aller Freude auch gebe, auf mehrere Schultern, man könne sich leichter vertreten und man finde sicher auch leichter Nachfolger, wenn es nicht um eine alleinige Leitungslast gehe, sondern um Mitarbeit in einem bewährten Team.

Schnittchen wurden herumgereicht, und bald gab es auch Kaffee oder Tee und Kuchen. Nun kam die Zeit für „Die Seventies“, für eine beim Seniorentreff schon bekannte und beliebte Zwei-Mann-Band. Sie spielte Schlager aus der Jugendzeit der Festteilnehmer, aber auch einige vertraute Adventslieder. Um 17 Uhr klang die Jubiläumsfeier aus, mit einem Lied, dem der Treff den Rang einer eigenen festlichen Hymne zuerkannt hat.

Gemeinsame Bestrebungen des Ort-amtes Wandsbek, der katholischen Kirchengemeinde St. Wilhelm und des Caritasverbandes für Hamburg hatten am 16. Dezember 1968 zur Eröffnung der „Altentagesstätte“ in Bramfeld geführt, der sich heute „Seniorentreff Herthastraße“ nennt.

In all den Jahren fand sie Leiterinnen, ja Leitungsteams, die ideenreich und engagiert für ein Programm sorgten, das mit Kaffeetrinken, mit Kartenspielen, mit Gymnastik und Tanz, mit Ausfahrten und

jahreszeitlich ausgerichteten Festen (z.B. Karneval, Maifest, Oktoberfest) vielfältige Möglichkeiten der Begegnung der Seniorinnen und Senioren anboten und bis heute anbieten. Mit der endlich erreichten baulichen Erweiterung 1983 gewann der Seniorentreff längst fälligen zusätzlichen Raum.

Entfaltung

Die Prägung im Familienschoß hält klein dich, oder macht dich groß...

Erfährst du Freude und Vertrauen, kannst weit dein Leben aus du bauen, wenn du die nöt'gen Schritte wagst und nicht Versäumtes nur beklagst.

Bleibst offen du dem Glaubenslicht, durchströmt dich große Zuversicht, bringt Freundschaft, Liebe zur Entfaltung, zu reicher Lebens-Ausgestaltung, die Blätter treibt und Blüten bringt, bis in der Frucht die Freude singt...

Ausgreifend reckt, du glaubst es kaum, sich machtvoll dann dein Lebensbaum, entfaltet sich im Sonnenlicht, schert sich der ärgsten Schrammen nicht und bietet oben im Geäst so manchem Vogel noch ein Nest...

Klaus Lutterbüse

Zum gegenwärtigen Team gehören: Lydia Christmann, Klaus und Christa Krümel, Irmtraud Lipinski und Jutta Schwarz.

Einen Computerkurs leitet Ernst Kittel; Herr Peter Schneider gibt Deutschunterricht.

Klaus Lutterbüse

„Ich war für alle da“ –

Interview mit einem verdienten Schulleiter



Wenn ein neunzigjähriger Mann eine solche Bilanz seines Berufslebens zieht, könnte man spontan denken, dass er vielleicht Priester gewesen ist.

In einem Gespräch mit Marguerite Sinn erzählt Horst Malkowski von einem langen Leben, in dem das Katholische immer im Mittelpunkt stand.

MS: Herr Malkowski, wenn Sie sagen, „ich war für alle da“, wie ist das zu verstehen?

HM: Diese Aussage bezieht sich auf meine Zeit in der katholischen Grundschule in Farmsen. Die Schule entstand 1966. Ich wurde ihr erster Schulleiter und blieb es bis zu meiner Pensionierung –1993. Ich hatte das große Glück, dass die Schule sozusagen um mich herum wuchs: Mit jedem neuen Jahrgang stieg die Anzahl

der Räume, und das Kollegium erweiterte sich nach und nach von 15 auf 25 Personen. Wir wurden zu einer aufeinander eingeschworenen Gemeinschaft. Zusammen mit Eltern und Schülern sagten wir „unsere Schule“. Es war eine sehr glückliche Zeit.

MS: Wer besucht eine katholische Schule?

HM: Katholische Kinder, die in einer katholischen Familie groß werden. Es ist aber nicht die Mehrheit. Die meisten Kinder kommen aus sogenannten Mischehen, also Familien mit einem evangelischen Elternteil. Und viele Eltern entscheiden sich ganz bewusst für die katholische Grundschule in Farmsen, weil sie einen sehr guten Ruf und einen hohen Zulauf hat. Das war so zu meiner Zeit, und es ist heute auch noch so. Die familiäre Atmosphäre, die Geschlossenheit in der Pädagogik und die Einheit zwischen Denken und Tun machen die Qualität dieser Schule aus.

MS: Sind Sie selber in Hamburg großgeworden?

HM: Nein, aber nicht so sehr weit davon. Ich bin in Hannover geboren, und als mein Vater seine Stelle als Betriebsleiter dort verlor, zog die ganze Familie nach Güstrow. Ich war damals 10 Jahre alt. Nach dem Abitur absolvierte ich in Rostock ein Studium auf Lehramt mit den Fächern Mathematik und Physik. In dieser Zeit war ich in der katholischen

Studentengemeinde sehr aktiv und wurde zu ihrem Sprecher gewählt. Das straff angelegte Studium war kurz, so dass ich mit 24 Jahren schon eine Anstellung als Mathematiklehrer an der ABF (Arbeiter-Bauer-Fakultät) bekam. Zu diesem Zeitpunkt heiratete ich auch. In den folgenden Jahren spürten wir zunehmend den Druck, uns politisch zu engagieren, in die Partei einzutreten, für den Kommunismus zu leben. Nach der Geburt unserer Tochter kamen Wohnschwierigkeiten dazu. In 1955 beschlossen wir die DDR zu verlassen. Wir wollten nur weg.

MS: War es zu dieser Zeit schon schwierig?

HM: Nein, das war es noch nicht. Wir haben sofort einen Reisepass bekommen und an einem schönen Sonntagmorgen haben wir uns – mit Kinderwagen – auf den Weg gemacht, Richtung Hamburg. Auf Grund meiner Tätigkeit in der Studentengemeinde in Rostock nahm ich sofort Kontakt mit dem Studentenpfarrer und der Schulbehörde auf. Man zeigte sich sehr interessiert. Wir bekamen Unterstützung bei der Wohnungssuche. Und so zeichnete sich ein neuer Weg ab, der mich zehn Jahre später nach Farmsen führte. Was für ein Glück!

MS: Sie sind also kein Priester gewesen, aber wie ein Priester waren Sie für eine große Gemeinschaft verantwortlich. Vielen Dank für das Gespräch, lieber Herr Malkowski, und herzlichen Glückwunsch nachträglich zu Ihrem 90. Geburtstag!



Einladung Mädchentreff BilleInsel

Liebe Adventskonzertbesucher, bei Ihrem Adventssingen am 9. Dezember mit Chor **aufTakt** und dem Kammerorchester von

St. Bernard konnten wir leider nicht dabei sein. Trotzdem haben Sie für unseren offenen Mädchentreff „BilleInsel“ in Billstedt gespendet und uns ganz sprachlos gemacht! Wir haben von Ihnen 2.146,52€ erhalten – ein großes Weihnachtswunder, für das wir uns ganz herzlich bedanken!

Sie ermöglichen damit vielen Mädchen,

dass sie weiterhin unser offenes, präventives Angebot wahrnehmen können und einen geschützten Raum vorfinden, in dem sie sein dürfen, um ihre Fähigkeiten kennenzulernen und auszuprobieren, Unterstützung bei der Berufsorientierung zu bekommen und darüber hinaus sich zu selbstbewussten, starken jungen Frauen zu entwickeln.

Wir laden Sie herzlich zu einem **Nachmittag der offenen Tür** ein am **Samstag, den 16.02.2019 von 15-17 Uhr**, um die Räume unseres Mädchentreff und uns näher kennenzulernen.



Parkplätze sind im Öjendorfer Weg 10 am Gemeindehaus St. Paulus vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Yvonne Pawlak und Sarah Lachmair

Adventfeier der Senioren in St. Wilhelm



In der Adventzeit ist es ein guter Brauch in St. Wilhelm, die Senioren zu einer Kaffeetafel mit festlichem Programm einzuladen. So war es auch am Sonnabend des 3. Advent.

Zu Kaffee und Kuchen begleitete Frau Ingeborg Bünger den Nachmittag auf dem Klavier mit schöner Weihnachtsmusik. Gedichte und Geschichten zur Adventzeit rundeten den Nachmittag ab.

Zu unserer großen Freude kam dann am Ende der Feier ein Musikensemble aus St. Bernard, bestehend aus Musikern mit Trompete, Querflöte und Klarinette.

Mit der Abendmesse um 18 Uhr endete der Nachmittag.

Herzlichen Dank an Frau Bünger, an die Vorleser und an das Musikensemble aus Poppenbüttel.

Rita Fehring

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION



Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: Tel.: 040 / 606 71 885, marion.sankol@t-online.de



Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)

Jahresausklang in der katholischen Gemeinde



geht unser herzlicher Dank an Frau Lip-pok, die gute Seele der Gemeinde.

Für die Unterhaltung sorgte Frau Frommhold mit ihren „Musikschülern“, unter denen auch Sven Müller war, dem sie seit Jahren im SNH ehrenamtlich Gitarrenunterricht gibt. Es wurden gemeinsam viele Weihnachtslieder gesungen, und es gab die eine oder andere Weihnachtsgeschichte, z.B. von „Pelle, der auszog“. Um uns herum „wuselten“ Frau Ahmann & Co. mit den Kaffeekannen und versorgten uns mit Torten.



Am letzten Freitag des Jahres 2018 waren wir, Bewohner des Senator-Neumann-Heimes, wieder zu Gast in der katholischen Gemeinde Volksdorf. Diese traditionelle Veranstaltung wird seit Jahren durch das Ehepaar Ahmann und ihre vielen freiwilligen Helfer organisiert.

Um 14.30 Uhr versammelten sich die Bewohner*innen des Senator-Neumann-Heimes an der Zentrale, und es ging mit drei Bussen nach Volksdorf. Dort empfingen uns schon die Gastgeber und

brachten uns zunächst in die Kirche. Es empfing uns Herr Tabandite, der uns das Krippenspiel zeigte und einen Wortgottesdienst abhielt. Zwar ist er kein Pastor, aber als „ausgebildeter Laie“ machte er seine Sache ausgezeichnet. Mit viel Einfühlungsvermögen zitierte er Texte aus den Korintherbriefen, und es wurden „Fürbitten“ gesprochen.

Im Anschluss begaben wir uns in den Gemeindesaal, der festlich geschmückt mit einer großen Kaffeetafel wartete. Dafür

Bevor es wieder zurückging, bekam jeder noch einen kleinen Blumengruß in Form eines Glücksklees. Gut gelaunt und voller nachweihnachtlicher Wärme kamen alle wohlbehalten zurück.

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Helfer*innen!

Bleiben Sie gesund und uns auch im neuen Jahr verbunden!

*Im Namen der Bewohner*innen S. Trost*

KEINE ANGST VOR HEUSCHNUPFEN: MIT HILFE VON CHINESISCHER MEDIZIN



Alle Jahre wieder erwacht im Frühling die Welt aus dem Winterschlaf und segnet uns mit Wärme und einer farbenreichen Blütenpracht. Daher wird in China der Beginn des neuen Jahres mit dem Frühlingsfest gefeiert.

Doch was für die meisten Menschen eine der schönsten Jahreszeiten ist, bedeutet für andere den Beginn einer jährlich wiederkehrenden Leidensphase. Denn mit dem Frühling beginnt auch der Pollenflug und die Zeit des Heuschnupfens. Rund ein Fünftel aller Deutschen leiden in dieser Zeit unter andauerndem Niesen,

laufender und verstopfter Nase sowie unter juckenden und tränenden Augen. Nicht selten werden die Symptome begleitet von Schlafstörungen, Abgeschlagenheit und Müdigkeit sowie einem Krankheitsgefühl ähnlich wie bei einer Erkältung.

Manche Menschen leiden aufgrund von Kreuzallergien zusätzlich an Nahrungsmittelunverträglichkeiten, was sich häufig in Bauchschmerzen und Blähungen zeigt. Und bei fast der Hälfte aller Betroffenen entwickelt sich im Laufe der Zeit ein allergisches Asthma. Eine Behandlung bei Heuschnupfen ist also doppelt sinnvoll: Zum einen kann sie die Lebensqualität verbessern. Zum anderen kann sie präventiv gegen Asthma wirken.

CHINESISCHE MEDIZIN

Die Chinesische Medizin hat besonders gute Therapieansätze entwickelt. Sie stellt eine wirksame Ergänzung oder auch Alternative zur konventionellen Behandlung von Heuschnupfen dar. Die Wirkung von Akupunktur konnte u.a. durch die ACUSAR-Studie des Charité Klinikums in Berlin belegt werden.

Um die Wirkung zu verstärken wird die Therapie durch pflanzliche Arzneimittel ergänzt.

Jasmin und Johannes Bernot von der Praxis für Chinesische Medizin verstehen sich darauf, Ihr Immunsystem zu stärken und zu regulieren, damit Sie die Heuschnupfenzeit gut überstehen.

VORTRAG

Mehr zu dem Thema „**Heuschnupfen und Chinesische Medizin**“ können Sie in unserem Vortrag am 20. März um 17.00 Uhr in der Praxis für Chinesische Medizin Bernot erfahren.

Um Voranmeldung wird gebeten.

KONTAKT



Kattjahren 1 c,
22359 Hamburg-Volksdorf
Tel: 040/ 359 85 168
Mail: mail@praxis-bernot.de
www.praxis-bernot.de

Die Sternsingeraktion 2019 in der Gemeinde Heilig-Geist



„Wir gehören zusammen - In Peru und weltweit“

Kinder mit Behinderungen und das Beispielland Peru standen im Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2019. Sieben Prozent der Kinder in dem südamerikanischen Land leben mit einer Behinderung. Sternsinger-Partner fördern Kinder mit Behinderung aus besonders armen Verhältnissen und setzen sich für ihre Rechte ein. Unter dem Motto „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ versammelten sich am Morgen des 6. Januar 2019 48 Sternsingerinnen und Sternsinger in der Kirche Heilig-Geist Farmsen, um ihren Aussendungsgottesdienst farbenfroh mitzugestalten und die Gottesdienstbesucher auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Nachdem die Kinder seit November in Workshops und Proben an ihren Texten und Liedern geübt hatten und bereits am Vortag an die Türen der Bewohnerinnen und Bewohner des Elisabethhauses geklopft hatten, um diesen den Segen zu bringen, war die gemeinsame Messe der Auftakt für den Zug durch die Gemeinde. Nach einem stillen Beginn der Messe in Gebärdensprache brachte der Chor der Sternsinger die Kirche mit seinen Liedern zum Klingen. „Wir gehören zusammen!“ Das Motto der Aktion Dreikönigssingen wurde auf vielfältige Weise in Gedichten, Liedern und in der Predigt von Pater Winkens aufgegriffen, der die Sternsingerinnen und Sternsinger am Ende der Messe mit der traditionellen Segnung ihrer Insignien in die Gemeinde aussandte, um bei den Familien an die Tür zu klopfen

und den Segen zu bringen, um damit gleichzeitig ein Segen für all jene Kinder zu sein, die in Peru und weltweit unter Benachteiligungen und Ausgrenzungen aufgrund von Behinderungen leiden. Zehn Gruppen waren gemeinsam mit ihren Begleiterinnen und Begleitern bis in die frühen Abendstunden unterwegs und besuchten auf ihrem Weg 150 Familien, sangen ihre Lieder, brachten ihren Segensspruch dar und schrieben den Segen an die Türen. Dabei sammelten sie insgesamt eine Spendensumme von 8000 Euro, mit denen die Partnerprojekte der Sternsinger in Peru unterstützt werden.

Unser ehrlicher und aufrichtiger Dank gilt euch, liebe Sternsingerinnen und Sternsinger! Ihr habt auch in diesem Jahr wieder Großartiges geleistet und seid mit eurem Einsatz ein Vorbild für andere Kinder und Erwachsene! Ihr habt uns und



euch bewiesen, dass anderen Kindern zu helfen nicht nur wichtig und ehrbar ist, sondern dass man dabei auch viel Spaß haben kann – und das ist gut so!

Wir freuen uns darauf, viele von euch im kommenden November bei der nächsten Aktion wieder begrüßen zu dürfen und darauf, viele neue Gesichter kennenzulernen, die jetzt neugierig auf die Sternsinger geworden sind!

„Wir sind das Knirschen von Stiefeln
auf Kies auf den Wegen
Ein weltweiter Chor, in Bewegung ein
Segen
Wir sind in der Kälte im Eis, Wind und
Regen
Diese Welt ist nicht fair – und wir tun
was dagegen (...)

Du kannst noch mehr tun, als „gefällt
mir“ zu drücken
mal das Smartphone weglegen und
Menschen beglücken,
das schiefe Bild der Welt etwas gerade
zu rücken,
die Krone zu richten, den Liedzettel
zücken.“

(Lars Ruppel: Sternsingerheld)

„Wir gehören zusammen!“ - Das gilt auch für die Helferinnen und Helfer, ohne die diese Aktion nicht möglich wäre: Fahrerinnen und Fahrer, Begleitungen im Elisabethhaus, das Nähstübchen des Elisabethhauses und die fleißigen Segensspruchschreiber, das Helferteam des Sternsingertages, Lea, Stefan und Robin, die die gesamte Aktion mitgetragen haben, Anni und Consi an ihren Saxophonen, den Messdienern, Pater Winkens und Pater Zephyrin, die für einen würdigen Rahmen gesorgt haben.

Ein ganz herzlicher Dank für eure Mithilfe und Unterstützung!

Marion und Christian Rammé

Sternsinger – in Mariä Himmelfahrt 20*C+M+B*19



haben und die geduldigen Fahrer sind die Kinder gegen 20.30 Uhr erschöpft und glücklich nach Hause gegangen. Unsere Gesangkunst durften wir dieses Jahr nicht nur in der Kirche und den Häusern, sondern auch im Rathaus bei unserem Bürgermeister Peter Tschentscher und der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit zeigen. Die Kinder und mindestens genauso die erwachsenen Begleiter waren von diesem Ereignis begeistert und beeindruckt. Vielen Dank an alle Mitwirkenden! Ich freue mich auf das „WIR GEHÖREN ZUSAMMEN“ auch in diesem Jahr.



*Eure Sternsingerorganisatorin
Lidija Schübel“*

Den Dreikönigen, den Organisatoren und den edlen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



bekannten Zeichen * +C +M +B+ 19+* unbedingt benötigen. Am Ende des Gottesdienstes zogen die königlichen Herrschaften geschlossen aus der Kirche, um sich auf ihre Streifzüge durch die Gemeinde aufzumachen.

Aber lassen wir die Organisatorin Lidija Schübel selbst ihre Eindrücke schildern:

Es war wieder ein Haufen Arbeit, und vielleicht treten unsere Kinder ja auch mal bei der Bundeskanzlerin auf. Ins Hamburger Rathaus haben sie es bereits geschafft. Das Fernsehen, das Hamburger Abendblatt sowie die Homepage des Erzbistums hatten ausführlich darüber berichtet.

Zwanzig als Dreikönige bunt gekleidete Kinder zogen am Sonntag, dem 6. Januar 2019 mit Priester und Messdienern in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt in die überaus gut gefüllte Kirche ein. Vorne hatte sich eine lockere internationale Musikgruppe aufgestellt, die instrumental und mit kräftigen Trommelschlägen die lebhaften Gesänge der Kinder begleitete. Bereits die Kollekte war für das Anliegen „Wir gehören zusammen - behinderte Kinder in Peru“ gedacht.

Nach der Predigt segnete Pater Ivan die Kreide und Aufkleber, welche die Kinder bei ihren Hausbesuchen für das Beschriften der Haustüren mit den

„Die Sternsingeraktion 2019 für behinderte Kinder in Peru haben wir auch dieses Jahr ganz toll gemeistert. Die Gemeinde „Mariä Himmelfahrt“ kann stolz sein auf alle Helfer, besonders natürlich auf ihre 20 Sternsinger, die in fünf Gruppen insgesamt 70 Haushalte besucht und – inklusive der Kollekte – 4.113,45 € gesammelt haben. Verstärkt durch die netten Gemeindemitglieder, die liebevoll für die Kinder gekocht

Diese nebenstehenden Bilder geben ein Zeugnis davon.

Ehre, wem Ehre gebührt.

Klaus Marheinecke



Sternsinger: Heilig Kreuz



Sternsinger zu Besuch im SNH

Die Sternsinger aus der Hl.-Kreuz-Gemeinde Volksdorf waren zu Neujahrsbeginn im SNH. Pünktlich um 15 h kamen sie am Vortag des Dreikönigsfestes mit ihrem Stern in die Cafeteria, wo schon 13 Bewohner*innen und einige Ehrenamtliche sie erwarteten. Erst erklärte Andreas Borkamp vom Freundeskreis SNH mit ein paar Worten den christlichen Brauch. Denn überall in Deutschland kommen Kinder und Jugendliche zu Häusern und Menschen, als „Weise

aus dem Morgenland“ verkleidet, und schreiben an die Tür den Segensspruch 20-C+M+B-19. Dann sangen die Vier ihre Lieder und brachten den Segen über der Eingangstür an. Beim letzten Lied haben alle im Raum das „Gloria“ laut mitgesungen. Zum Schluss legten noch einige Bewohner Spenden in die Silberkiste, für die Hilfsaktion 2019 zugunsten behinderter Kinder in Südamerika. Dann zogen die Sternsinger weiter mit ihrer FahrerIn, noch mit einem Korb Süßigkeiten zur Stärkung bedacht. Und wer dabei war, konnte einen Segensspruch-Aufkleber

für seine Zimmertür mitnehmen. Aber der Segen für 2019 gilt für ALLE im SNH!

A.Borkamp.



In der Gemeinde Hl. Kreuz, Volksdorf, waren 10 Gruppen unterwegs und haben 140 Haushalte besucht. 63 Aktive haben insgesamt 7.225,66 € an Spenden gesammelt.

Unser großer Dank geht an alle, die zum Gelingen dieser großartigen Aktion beigetragen haben, Aktive sowie Haushalte! Auch wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei der nächsten Sternsingeraktion!

Für das Sternsinger-Team: Yvonne und Jens Kowalinski

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Sternsingeraktion 2019 - Segen bringen Segen sein



singen bietet uns Kindern aber auch die Möglichkeit etwas gegen Ungerechtigkeit in der Welt zu machen, unsere Stimmen zu erheben und Kindern in anderen Ländern zu helfen.



St. Bernard

Ida Kostka

DANK an die STERNSINGER

Unsere Sternsinger haben bei den Hausbesuchen fleißig Spenden für Kinder in der ganzen Welt gesammelt. Bislang kamen durch Spenden für das Kindermisssionswerk in Aachen 11.431,57 € zusammen. Unterstützt wurden wir in diesem Jahr auch durch das Heilig Geist Hospital. Die evangelische Pastorin gestaltet ebenfalls einen Gottesdienst zu den Heiligen Drei Königen und verteilte über 50 „Klebesegen“ an die Bewohner. Durch Spenden kamen zusätzlich 116 € zusammen.

Herzlichen Dank allen Spendern, die das Sternsingen so wohlwollend unterstützt und zu diesem großartigen Ergebnis beigetragen haben. Und ganz herzlichen Dank an alle kleinen und großen Sternsinger, allen Autofahrern, die die Kinder begleitet haben, allen Köchen, die den Kindern ein Mittagessen bereitet haben und all den vielen weiteren Helfern, die diese wunderbare Aktion möglich gemacht haben.

Susanne Rott für das Sternsingerteam

Vor der Kirche geht es am Morgen des 6. Januar bunt zu. Über 70 Kinder mit bunten Umhängen, goldenen Kronen, einige auch mit dunkel angemalten Gesichtern, ziehen in die Kirche ein. Sie alle wollen heute als die heiligen drei Könige mit ihrem Stern den Menschen den Segen für dieses Jahr bringen und „20*C+M+B+19“ über die Haustüren schreiben.

Im farbenfrohen und fröhlichen Gottesdienst tragen einige der kleineren Sternsinger kurze Beiträge vor, während acht jugendliche Sternsinger die Lieder auf ihren Instrumenten begleiten. Nachdem am Ende des Gottesdienstes die Kreide

zum Anschreiben und die Sternsinger selbst gesegnet werden, geht es los.

Jedes Jahr ziehen die Sternsinger unter einem bestimmten Motto los, dieses Jahr: „Wir gehören zusammen in Peru und weltweit!“ Es wird für das Projekt Yancana Huasy in Peru gesammelt, das dort behinderte Kinder und ihre Familien unterstützt.

Wir sind nun schon seit etwa acht Jahren jedes Mal beim Sternsingen dabei. Es ist eine schöne Erfahrung andere Menschen den Segen zu bringen und sie damit glücklich zu machen. Das Stern-

turen kommen sehen, um den Segen in die Häuser und Wohnungen unserer Gemeinde zu bringen.

Doch wo kommen diese wunderschönen Umhänge her, die aus Samt, Seide, Brokat, Leinen und schweren Stoffen genäht wurden, verziert mit Spitze, Bordüren, dazu bunte Bänder und Kordeln am Hals zum Verschließen? Diese fast 100 Umhänge, dazu Turbane in allen Farben mit Ketten und Perlen dekoriert, weiße Untergewänder und goldfarbene Kopfbänder für die Sternträger haben wir in St. Bernard einer nun bald 92jährigen, immer noch aktiven Dame, unserer lieben Frau G.W., zu verdanken. Sie begann für unsere ehemalige Gemeindefrauen die Sternsingerkostüme zu nähen, der erste war ein kleiner Umhang aus dunkelblauem Samt, und hat in der Folge einen großen Schatz geschaffen, auf den wir jedes Jahr zurückgreifen dürfen. Die Stoffe stammen aus Spenden von vielen



St. Bernard



Die Schneiderin von St Bernard

Am letzten Sonntag am Tag der Heiligen Drei Könige konnte man nach dem Gottesdienst fast 80 farbenfroh gekleidete Könige und Sternträger aus der Kirchen-



gendlicher aus St Bernard zum Empfang der Sternsinger ins Bundeskanzleramt fahren, drei wunderschöne Umhänge haben also auch schon neben Frau Merkel gestanden, davon zeugt der Artikel im Hamburger Abendblatt.

sere Sternsinger jedes Jahr mit diesen wunderschönen Kostümen und Umhängen auf den Weg machen können!

Für die Sternsinger und das Sternsinger-team aus St Bernard,

Für all das wollen wir einfach DANKE sagen, denn wir freuen uns, dass sich un-

Marion Willenweber

Gemeindemitgliedern und Bekannten, die alte Gardinen, Dekostoffe, Stoffrollen, Tischdecken über die Basargruppe nach St Bernard brachten.

Noch heute hat Frau W., deren Liebe zu Stoffen schon als Jugendliche begann, zuhause auf dem Wohnzimmer Tisch Stoffe zum Zuschneiden liegen, oder bunte Wollbänder zum Flechten oder andere Bastelarbeiten, die gute alte Pfaff-Nähmaschine steht ihr treu zur Seite seit über 20 Jahren, und leere Garnrollen zeugen davon, dass sie allein in den letzten 2-3 Jahren 8 Kilometer Faden vernäht hat! Ein Zimmer in ihrem Haus ist nur mit Stoffen, Wolle, buntem Papier zum Basteln, Scheren etc. bestückt.

Im Jahr 2005 durften 3 Kinder und 1 Ju-



WIR MACHEN NACHBARN!



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins

WERTSCHÄTZUNG

Für den Verkauf Ihrer Immobilie geben wir 100%.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN

Sternsinger: St. Wilhelm



In der Gemeinde St. Wilhelm waren 5 Gruppen unterwegs, brachten den Segen des Gotteskindes in die Häuser und kamen auf die Summe von 3.512,50 €. Allen, die mit dabei waren - ob als Sternsinger, Fahrer oder Köchin - ein ganz herzliches Dankeschön.



Regina Kittel

Die Würde der Kinder

Andacht als Zeichen gegen den Missbrauch

War die Idee gut, am Fest der „Unschuldigen Kinder“ mit der Pfarrei eine Andacht auf dem Hintergrund des Kindesmissbrauchs durch Priester abzuhalten? Die Idee kam nicht gerade zustande durch den Aufschrei des Pfarrpastoralrats.

Aber spielt das eine bestimmende Rolle, und lässt sich der Erfolg einer solchen Idee, die ja ein Beitrag zur Sensibilisierung Vieler sein sollte, messen? Eben so wenig wie das Gebet eines Einzelnen in einer Kirche.

Oscar Wilde hätte sich sicher gefreut, sein Märchen von dem „Selbstsüchtigen Riesen“ in einer Kirche so professionell vorgetragen zu hören. Der Riese verlässt seinen lieblichen blühenden Garten mit den Pfirsichbäumen und perlfarbenen Blüten für einen Ausflug von sieben Jahre und findet zu seinem großen Schrecken bei seiner Rückkehr dort spielende Kinder vor, vertreibt sie, mit dem Ergebnis, dass überall Blütenpracht herrscht, nur im Garten des Selbstsüchtigen dräut ein schier ewiger Winter, bis, ja bis der Riese - kurz gesagt - lernt, seine Sichtweise fundamental zu ändern.

Riesen-Frage an uns: müssen wir auch lernen unsere Einstellung Kindern ge-

genüber zu verbessern? Das einladende Plakat mit den Buchstaben des Wortes „Kinderrechte“, das umspielt ist mit Hunderten von Kindern, die nahezu spielerisch auf ihre Rechte aufmerksam machen wie: Respekt, eine gesunde Entwicklung, Heimat oder eine gesunde Natur -, dieses Plakat legt das nahe. Und wer das noch nicht ganz einsah, erfuhr das spätestens durch die unter Leitung von Christian vorgetragene schmissigen Lieder der wohl über dreißig Sternsinger, die davon sangen, dass „wir zusammengehören, die Kinder der Erde und ich und du“. Es waren gekonnt vorgetragene Lieder, die auf das Zusammengehörigkeitsgefühl setzten und darauf, die Welt menschenwürdig zu gestalten (Lieder von Daniela Decker und Regens Wagner Hohenwart).

Vorweg wies ein Wortgottesdienstleiter darauf hin, dass auch in der Liturgie das nahezu Zusammenfallen der Geburt Christi und das Drama um den gesteinigten Stephan und die ermordeten Kinder Betlehems, dass beides gesehen werden muss. In der Erläuterung zum Evangelium des Tages (Mt 2, 13-18), das die Flucht der Hl. Familie und die Gewaltherrschaft eines Herodes, die beide auf das Weihnachtsgeschehen folgen, zum Thema hat, wurde herausgestellt, dass auch das Leben Jesu, wie wir in seiner Kindheit bereits sehen, existen-

ziell bedroht ist: „Die Geschichte Jesu vollzieht sich von Anfang an auf einem dunklen Hintergrund, der Gewalt, der Flucht, dem Verlassen der Heimat, dem Mord. Jesus aber wird bewahrt für uns, Herodes stirbt.“

Ein kleines Zwischenspiel lieferte ein Vater-Kind-Dialog. Ziel war es, gerade vor dem thematischen Anlass zu dieser Andacht auch einmal einen Begriff wie Autorität nicht einfach blind anzunehmen, sondern kritisch zu hinterfragen.

Die Zuversicht, dass wir, insbesondere unsere Kinder, nicht allein sind, sprach aus den Zuversicht intendierenden Fürbitten der Pfadfinder.

Und ein Bild der Zuversicht erzeugten auch die im Altarraum wie bunte Kerzen aufgereihten mit Helium gefüllten Luftballons, die sich die Kinder nach dem Gottesdienst mitnehmen konnten. Für alle gab es Mandarinen und Gebäck.

Eine Andacht, zu der uns als anwesender Priester Pater Ivan den Segen gab, die Fröhlichkeit verbreitete auf einem dunklen Hintergrund, so wie es auch rund um die Geburt Christi war. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für ein mutmachendes Zeichen!

Hermann Huck



Erzbischof Dr. Stefan Heße besuchte unsere Pfarrei



sie zeigten sich glänzend vorbereitet. Sowohl die Gemeindeteams, als auch der Kirchenvorstand mit all seinen Ausschüssen meldeten sich, auf dem Hintergrund ihrer bisherigen Erfahrungen mit den Strukturen der neuen Pfarrei, kompetent zu Wort und ließen erkennen, wo es in der Zusammenarbeit mit der diözesanen Bürokratie noch hapert, wo die ehrenamtlichen Kräfte an ihre Grenzen stoßen und wo sie sich zu wenig einbezogen und ernst genommen sehen. Kirche als Beziehungsgeschehen könne hier durchaus noch lebendiger werden.

Der Erzbischof sprach von einem nötigen Umdenken; nicht alles Bisherige könne festgehalten werden. Er ermunterte dazu, herauszufinden, was die Menschen von der Kirche erwarteten und riet dazu, von deren Begabungen auszugehen. Er unterstrich, Fragen der Finanzen und Fragen der Pastoral müssten aufeinander bezogen werden. Er betonte die Vorrangstellung der Eucharistiefeier vor den Wortgottesfeiern, schätzte sie aber an ihrem Ort. Neben einem fundierten Glaubenswissen sei die Ermöglichung von Glaubenserfahrung heute besonders wichtig; deshalb müsse man Raum geben für die Beziehung zu Gott, für das Gebet, für das geistliche Leben, damit von dorthier Beziehungen möglich werden auch untereinander und in die Welt hinaus.

Klaus Lutterbüse

Austausch mit den Gremien

Im Zuge seiner Besuchstour, die ihn 2019 durch alle Pfarreien führen soll, besuchte der Erzbischof unsere Pfarrei am Samstag, dem 26. Januar 2019 in der Gemeinde Heilig Geist in Farmsen. Ab 15 Uhr traf er sich mit den Gremien der Pfarrei (PPR, Pfarrpastoralrat; GTs, Gemeindeteams; KV, Kirchenvorstand) und den Hauptamtlichen in der zu Kaffee und Kuchen einladenden Pallottihalle, gab ein ermunterndes Statement und stellte sich den Anfragen. Ein feierlicher Gottesdienst, zu dem dann die gesamte Pfarrei eingeladen war, beschloss diesen Austausch, der nach dem Gottesdienst in einem munteren Miteinander noch weiterging und ausklang.

Frau Professor Inge Blatt, Mitglied des Leitungsteams des PPR, hieß den Erzbischof herzlich willkommen; dann übernahm Pfarrer Winkens die Moderation des Besuchsprogramms. Alle sprachen gemeinsam das „Gebet zur Ansgarwoche“, bevor zunächst der Erzbischof das Wort erhielt. Ausgehend vom Geheimnis des dreifaltigen Gottes, das der Glaube uns als liebendes Beziehungsgeschehen von Vater, Sohn und Heiligem Geist erschließt, sah er auch den Menschen, der ja nach dem Bilde dieses Gottes erschaffen ist, als ein Beziehungswesen, das erst

in der Beziehung zu einem Gegenüber sich selbst findet. So sei auch die Kirche als Gemeinschaft zu verstehen, die selber Beziehung sei: zu Gott und zu den Menschen in ihr und – missionarisch – nach außen. Deshalb sollten auch die einzelnen Gemeinden sich erstlich nicht über Aufgaben und Strukturen definiert sehen, so wichtig die auch seien, sondern über lebendige Beziehungen.

Nun hatten die Gremien das Wort, und



„Gefallener Erzbischof“ muss sitzen...



Es ist für jede Pfarrei immer ein Festtag, wenn der Diözesan-Bischof in ihrer Kirche ein Pontifikamt zelebriert. Der Altarraum erstrahlt im Licht von unzähligen Kerzen an den Wänden. Begleitet von einer sehr großen Messdienerschar aus verschiedenen Gemeinden der Pfarrei und allen verfügbaren örtlichen Priestern und Diakonen zog der Hohe Gast unter Orgelgebräus in die Kirche ein. Bereits bei seinen Eingangsworten ging der Erzbischof auf das Licht, auf die Erleuchtung ein, was ihn zur Steigerung „Wir sind also eine illustre Gesellschaft“ trieb. Wie wichtig die Gemeinschaft für uns alle ist, konnte man an der Vielzahl der Teilnehmer und Messdiener aus den Gemeinden, aber auch ganz besonders an den Gesängen in der Messe ablesen. Nur allen bekannte Gottesloblieder, die alle gemeinsam und ohne Zwischentöne begeistert mitsangen, waren ausgewählt worden. Das Ganze behutsam von Michael Engel an der Orgel begleitet, erzeugte einen wohltuenden Klang von Anfang bis Ende. Es ging auch um das Schuldbekenntnis unserer Fehler und auch derer, „die andere vermasselt haben.“ Aber über allem

war es ein Erlebnis, mal wieder einen so großartigen, feierlichen Gottesdienst in einer überfüllten Kirche mitbeten und mitsingen zu dürfen.

Bereits die erste Lesung aus dem Buch Nehemia ließ erahnen, auf was der Erzbischof hinauswollte. Es ging um die Weisung Gottes in den Schriften, die wir befolgen sollen. Aber auch: „Seid nicht traurig, ...haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein. Schickt auch denen etwas, die nichts haben!“ Sozusagen bereits der Himmel auf Erden. In der zweiten Lesung ging es um die bekannten Sätze: „...der Leib besteht nicht nur aus einem Glied“. Also jedes Mitglied der Pfarrei wird gebraucht, egal, in welcher Funktion es mitarbeitet.

In seiner Predigt, die er zum Erstaunen

der versammelten Gemeinde auf einem Hocker sitzend hielt, erklärte er zunächst den Grund für sein Sitzen. Er war in der Woche vorher schwer gefallen und hatte sich starke Prellungen und Sehnenzerrungen zugezogen. „Ich muss jetzt wochenlang eine Schiene tragen und muss zur Physiotherapie, wobei ich vorher gar nicht wusste, was das ist.“ Nach der Messe raunte ihm jemand ins Ohr: „Jetzt bist Du ein gefallener Bischof“, was er mit Humor nahm.

Für sich selbst wollte er eine Lehre daraus ziehen: Eine Unterbrechung ist ungeheuer wichtig für jeden Menschen, auch wenn er dazu (wie durch einen Unfall) gezwungen wird.

In der Predigt ging er dann eindringlich auf die Bedeutung des Wortes wie „Und das Wort ist Fleisch geworden...“ ein! Also nicht in der Vergangenheit oder als Zukunftsmusik, nein jetzt in der Gegenwart sollen wir das Wort hören und sein. Es darf nicht heißen „Wörter des lebendigen Gottes“, sondern „Wort des lebendigen Gottes.“

Anschließend hatte die Hl.-Geist-Gemeinde zu Häppchen und Getränken nach der Messe eingeladen.

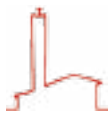
Große Anerkennung und Dank im Namen der Pfarrei sagt für die Redaktion

Klaus Marheinecke





Ansprechpartner im Pfarr- und den Gemeindebüros



Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt Birgit Döring (Dö)
Claudia Meinz (Me)

pfarrbuero@johannes-prassek.de
mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de
Oldenfelder Straße 23
Tel. 677 23 37

Mo 09:00 - 11:00 Uhr (Dö)
Di 08:00 - 10:00 Uhr (Me)
Di 15:00 - 17:00 Uhr (Dö)
Mi 09:00 - 12:00 Uhr (Dö)
Do 10:00 - 12:00 Uhr (Dö)
Do 17:00 - 18:30 Uhr (Dö)
Fr 09:00 - 11:00 Uhr (Me)



Hl. Geist
Farmsen Beate Steinmetz

hl.geist@johannes-prassek.de
Rahlstedter Weg 13
Tel. 643 77 00

Do 09:00 - 12:00 Uhr



Hl. Kreuz
Volksdorf Claudia Meinz

hl.kreuz@johannes-prassek.de
Farmsener Landstraße 181
Tel. 603 47 87

Mi 09:00 - 12:00 Uhr



St. Wilhelm
Bramfeld Maria-Gabriele Gerschke

st.wilhelm@johannes-prassek.de
Hohnerkamp 22
Tel. 641 70 25

Do 10:00 - 13:00 Uhr



St. Bernard
Poppenbüttel Birgit Döring

st.bernard@johannes-prassek.de
Langenstücken 42
Tel. 601 92 94

Di 09:00 - 12:00 Uhr

Gottesdienste zu Ostern



Datum	Hl. Geist	Mariä Himmelfahrt	Wilhelmstift	St. Wilhelm	Hl. Kreuz	St. Bernard	Malteser stift St. Elisabeth
So.,14.4.19 Palmsonntag	10.15 Wi - mit Kita und Palmprozession 17.00 An Kreuzweg durch Farmsen anschl. Bußgottesdienst	11.15 Kr - mit Kita und Palmprozession 18.30 Kreuzweg	8.30 Sch	9.45 IK - mit Kita und Palmprozession	9.45 An - mit Palmprozession mit Kindern u. Schülern 18.00 IK	11.15 Ze - mit Kita und Palmprozession	Kr
Mo.,15.4.19 10.30 Dom Chrisam Messe		19.00 Wi			20.00 Spätschicht		
Die.,16.4.19	18.30 An	8.30 Wi Laudes	18.30 Sch	15.30 Wi mit Senioren	20.00 Spätschicht	19.15 IK	
Mi.,17.4.19		8.30 Wi			9.00 IK 20.00 Spätschicht		Kr
Do.,18.4.19 Gründonnerstag	20.00 IK Fußwaschung anschl. Anbetung	20.00 Wi Fußwaschung u. Schola anschl. Anbetung	-	16.30 WGF für Erstkommunion kinder 20.00 An Fußwaschung anschl. Anbetung	17.00 Schülergottesdienst 20.00 Jan u. Fußwaschung	20.00 u Ze. Fußwaschung	19.00 Kr
Fr.,19.4.19 Karfreitag	10.00 Kinderkreuzweg 11.00 IK Beichte 15.00 IK und Schola	11.00 Wi, An Beichte 15.00 Wi u. Kirchenchor	-	9.00 Karlaudes 10.00 Kinderkreuzweg 15.00 An	10.00 Kinderkreuzweg 15.00 m. WB em. Jaschke und DK W. Heitmann	11.00 Kreuzweg 15.00 Ze	15.00 Kr
Sa.,20.4.19 Karsamstag	11.00 IK Beichte 12.00 IK Speisensegnung 21.00 IK Osternacht und Schola	11.00 Wi Beichte 14.00 u. 14.45 Speisensegnung 21.00 Wi Osternacht mit Schola u. Agape	-	9.00 Karlaudes 21.00 An Osternacht u. Agape	 21.00 Kr Osternacht	 21.00 Ze Osternacht	
So.,21.4.19 Ostern	10.15 An und Kirchenchor	11.15 Kr u. Schola	8.30 Sch	9.45 Ze	9.45 Wi u. Kirchenchor 18.00 Jan	11.15 IK	Kr
Mo.,22.4.19 Ostermontag	10.15 Wi	11.15 Ze	8.30 Sch	9.45 An	9.45 IK u. Familiengottesdienst u. Singekreis 18.00 IK	11.15 Kr u. Kirchenchor u. Kammerorchester	Kr

KLW Chor Klangwelten
 Chor Vinzenz-Pallotti-Chor
 GH Gemeindehaus
 Wi P. Hans-Joachim Winkens
 Sch P. Benno Schator
 Kr P. Matthias Kristopeit

Jan Pastor Anton Jansen
 DKKI Diakon Stephan Klinkhamels
 DKRa Diakon Peter Rawalski
 DKWH Diakon Werner Heitmann
 GB Gottesdienstbeauftragte(r)
 An P. Ante Jonjic

IK P. Ivan Kuterovac
 Ze P. Zephyrin Kirubagar
 Devasagayam
 Karo PR Karoline Wilkens
 Julia GR Julia Weldemann
 Claudia GR Claudia Wagner

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,

in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans-Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
p.schator@johannes-prassek.de



Peter Rawalski

Diakon im Ruhestand
040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de



P. Ante Jonjić SAC

Kaplan
040 / 668 54 074
ante.jonjic@johannes-prassek.de



P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan
0151 / 26 96 59 59
p.ivan@johannes-prassek.de



Julia Weldemann

Gemeindereferentin / Religionspädagogin
0151 / 461 962 41
j.weldemann@johannes-prassek.de



Claudia Wagner

Gemeindereferentin / Religionspädagogin
0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@johannes-prassek.de



Stephan Klinkhamels

Diakon mit Zivilberuf
040 / 648 56 901
st.klinkhamels@johannes-prassek.de



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de



Werner Heitmann

Diakon mit Zivilberuf
040 / 600 99 873
werner.heitmann@web.de



Karoline Wilkens

Pastoralreferentin
0151 / 61 71 90 38
k.wilkens@johannes-prassek.de



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC

Kaplan
040 / 675 938 85
zephyrin13@gmail.com

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

📠 **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Mach uns unruhig, Herr,

- wenn wir allzu selbstzufrieden sind,
- wenn unsere Träume sich erfüllt haben, weil sie allzu klein waren,
- wenn wir uns im sicheren Hafen bereits am Ziel wähnen, weil wir allzu dicht am Ufer entlang segelten,

Mach uns unruhig, Herr,

- wenn wir über der Fülle der Dinge, die wir besitzen, den Durst nach den Wassern des Lebens verloren haben,
- wenn wir, verliebt in diese Erdenzeit, aufgehört haben, von der Ewigkeit zu träumen;
- wenn wir über all den Anstrengungen unserer täglichen Arbeit unsere Vision des neuen Himmels verblassen ließen.

Rüttle uns auf, Herr,

- damit wir kühner werden und uns hinauswagen auf das weite Meer, wo und die Stürme deine Allmacht offenbaren,
- wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer die Sterne aufleuchten sehen.

Dies bitten wir im Namen dessen,

- der die Horizonte unserer Hoffnungen weit hinausgeschoben
- und die Beherzten aufgefordert hat, ihm zu folgen.

Bischof Bienvenido Tadtud, Philippinen

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)

